

BUCHHANDEL
UND
LITERATUR

FESTSCHRIFT FÜR HERBERT G. GÖPFERT
ZUM 75. GEBURTSTAG
AM 22. SEPTEMBER 1982

HERAUSGEGEBEN VON REINHARD WITTMANN
UND BERTOLD HACK

1982

OTTO HARRASSOWITZ · WIESBADEN



685827

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Buchhandel und Literatur : Festschr. für Herbert G[eorg].

Göpfert zum 75. Geburtstag am 22. September 1982 /
hrsg. von Reinhard Wittmann u. Bertold Hack. --
Wiesbaden : Harrassowitz, 1982.

(Beiträge zum Buch- und Bibliothekswesen ; Bd. 20)

ISBN 3-447-02268-X

NE: Göpfert, Herbert G[eorg].: Festschrift; Wittmann, Reinhard
[Hrsg.]; GT

Gedruckt mit Unterstützung der Förderungs- und Beihilfefonds Wissenschaft der VG Wort GmbH,
Goethestraße 49, 8000 München 2.

Alle Rechte vorbehalten. © Otto Harrassowitz, Wiesbaden 1982. Photomechanische und
photographische Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages.

Satz und Druck: Erich Spandel, Großdruckerei und Verlag, Nürnberg. Den Satz der Beiträge
Martino und Raabe besorgte der Verlag Melcher, Lindau. — Printed in Germany.

INHALTSVERZEICHNIS

Zueignung	VII
WOLFGANG MARTENS	
Gute Ratschläge von Winnibald Höker. Eine Buchhändlersatire im <i>Patrioten</i> (1726)	1
WOLFGANG HARMS	
Eine Sentenzenanthologie in der Hand von schreibenden Lesern des 18. Jahrhunderts	15
REINHARD WITTMANN	
Johann David Hallberger — Antiquar und Auktionator in Stuttgart. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des Antiquariats in Deutschland	32
WOLFGANG VON UNGERN-STERNBERG	
G. E. Lessing: »Leben und leben lassen. Ein Projekt für Schriftsteller und Buchhändler«	55
PAUL RAABE	
Zum Bild des Verlagswesens in Deutschland in der Spätaufklärung, dargestellt an Hand von Friedrich Nicolais Lagerkatalog von 1787	129
BERNHARD FABIAN	
Die Meßkataloge und der Import englischer Bücher nach Deutschland im achtzehnten Jahrhundert	154
BERNHARD ZELLER	
Carl Ludwig Roth. Ein Lehrer Eduard Mörikes	169
EDDA ZIEGLER	
Zensurgesetzgebung und Zensurpraxis in Deutschland 1819 bis 1848	185
HEINZ SARKOWSKI	
Der Buchvertrieb von Tür zu Tür im 19. Jahrhundert	221

INHALTSVERZEICHNIS

GEORG JÄGER

(unter Mitarbeit von Ulrich Dannenhauer)

Die Bestände deutscher Leihbibliotheken zwischen 1815 und 1860.

Interpretation statischer Befunde 247

ALBERTO MARTINO

Lektüre in Wien um die Jahrhundertwende (1889—1914) 314

BERTOLD HACK

Die Barke. Zur Geschichte einer Bücherzeitschrift (1949—1970) . . . 395

HEINZ FRIEDRICH

»Wer schreibt für wen und warum . . ?«

Anmerkungen zum Strukturwandel im Verhältnis Autor/Verleger . . . 420

LUDWIG MUTH

Warum lesen Sie?

Die Vielfalt der Motive begründet die Stabilität des Buchmarktes . . . 431

Nachbemerkung 439

Namenregister 441

GEORG JÄGER

(Unter Mitarbeit von Ulrich Dannenhauer)

Die Bestände deutscher Leihbibliotheken zwischen 1815 und 1860

Interpretation statistischer Befunde¹

1. Zielsetzung und Stellenwert des Beitrags

Mit den kommerziellen Leihbibliotheken wird seit einigen Jahren eine zentrale Institution des literarischen Lebens im späten 18. und 19. Jahrhundert erschlossen.² Insbesondere für die Erzählprosa stellen die Leihbibliotheken bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus die wichtigste Distributionsinstanz dar. Für vorliegende Untersuchung wurde der Zeitraum von ca. 1815 bis 1860, d. h. die Restaurationszeit nach 1815 und die Reaktionsära nach 1848 gewählt, weil die Entwicklung der Institution in diesen Jahrzehnten kulminiert.

Methodisch liegt der Arbeit ein institutionengeschichtlicher Ansatz zugrunde. Im Unterschied zu einer Institutionengeschichte, die einem im engeren Sinne buchhandelsgeschichtlichen Zugriff entspräche, steht die Untersuchung jedoch unter einer speziellen literaturgeschichtlichen Perspektive: Gefragt wird nach den Funktionszusammenhängen literarischen Handelns, die sich von den Leihbibliotheken aus rekonstruieren lassen, oder anders ausgedrückt: nach Organisationsweisen literarischer Kommunikation unter den Bedingungen kommerziellen Buchverleihs. Wie besonders die Erforschung der Lesegesellschaft gezeigt hat,³

1 Die Untersuchung der Deutschen Leihbibliotheken von ihrem Aufkommen im 18. Jahrhundert bis zum Ersten Weltkrieg erfolgt im Rahmen der Münchner Forschergruppe »Sozialgeschichte der deutschen Literatur von ca. 1770–1910«. Das Zahlenmaterial hat größtenteils U. Dannenhauer geliefert. Frau Dr. V. Rudek hat den *Allgemeinen Anzeiger (und Nationalzeitung) der Deutschen* ausgewertet.

2 Zum Forschungsstand, von dem hier ausgegangen wird, s. G. J. u. Jörg Schöner: Die Leihbibliothek als literarische Institution im 18. und 19. Jahrhundert – ein Problemaufriß. In: Die Leihbibliothek als Institution des literarischen Lebens im 18. und 19. Jahrhundert. Organisationsformen, Bestände und Publikum. Hg. v. G. J. u. J. S. (Wolfenbütteler Schriften zur Geschichte des Buchwesens 3) Hamburg (1980), S. 7–60, mit Bibliographie. Dazu ergänzend Wolfgang von Ungern-Sternberg: Leihbibliotheken des 18. und 19. Jahrhunderts: »Giftbuden« oder Bildungsinstitutionen? Zu Problemen der Erforschung von kommerziellen Leseinstitutionen. In: Buchhandelsgeschichte 2/10 (1981), S. B 586–97. — Auf eine Rekapitulation des Forschungsstandes wird im folgenden verzichtet.

3 Hierzu jetzt zusammenfassend, mit Bibliographie: Lesegesellschaften und bürgerliche Emanzipation. Ein europäischer Vergleich. Hg. v. Otto Dann. München (1981).

bietet ein institutionengeschichtlicher Ansatz gute Möglichkeiten, in interdisziplinärer Zusammenarbeit Zusammenhänge zwischen Literatur und Gesellschaft schrittweise und kontrollierbar zu entwickeln, ohne vorschnell auf geschichts- und gesellschaftsphilosophische Theorien hohen Abstraktionsniveaus rekurren zu müssen.

Im Rahmen einer Prozeß- und Funktionsgeschichte von Literatur⁴ wurde im Hinblick auf die Leihbibliotheken folgende Hypothese entwickelt und bereits weitgehend am Quellenmaterial verifiziert: Die kommerzielle Leihbibliothek als Institution der Literaturversorgung erfüllt in funktionaler Hinsicht eine wichtige Rolle im frühen Entwicklungsstadium der ›modernen Literaturgesellschaft‹: Sie befriedigt die steigende Nachfrage nach unterhaltender, informativer und periodischer Literatur bei geringer Kaufkraft und (im Falle der unterhaltenden Literatur) geringer Kaufmotivation der Leser, bei hohen Buchpreisen und kleinen Auflagen. Die Leihbibliothek, die sich mit dem Übergang von der ›intensiven‹ zur ›extensiven‹ Lektüre (R. Engelsing) im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts ausbreitet, institutionalisiert und stabilisiert die Ergebnisse der ›Ersten Leserevolution‹ bis ca. 1850. Die im 18. Jahrhundert massiv einsetzende Polemik gegen die Vielleserei, wie sie durch Leihbibliotheken ermöglicht und gefördert wird, setzt sich dementsprechend in ununterbrochener Folge bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts fort, zunehmend positiv unterstützt durch eine in Ratgeberliteratur und den Schulen propagierte Lesedidaktik.⁵ Da Leihbibliotheken auf ihre Klientelen als ›Trendsetter‹ wirken, kommt mit ihnen — etwa seit dem »Werther-« und »Siegwartfieber« — das Karussell literarischer Moden in Gang. Wenn man der Lesediskussion glauben darf, wurde der Aufbau kollektiver Phantasiewelten durch das Buchleihwesen wesentlich gefördert.

4 Als Beitrag zur Theoriebildung in der Sozialgeschichte der Literatur wird die Münchner Forschergruppe demnächst Grundlagen und Aspekte eines Untersuchungsmodells zur Evolution und Modernisierung des Sozialsystems ›Literatur‹ in Deutschland von ca. 1770 bis 1910 vorlegen.

5 Zur Lesediskussion des späten 18. Jahrhunderts gibt es inzwischen eine reiche Literatur, vgl. u. a. Engelsing (1974), Erning (1974), Kreuzer (1975), Schenda (1970) — vollständige Titel s. Jäger/Schönert: Leihbibliothek. Dagegen wurde die Weiterführung der Debatte im 19. Jahrhundert bisher kaum beachtet. Sie läßt sich exemplarisch im *Allgemeinen Anzeiger* (seit 1830: *und Nationalzeitung*) der Deutschen verfolgen, wie nachstehende Beiträge zeigen: Bitte und Wunsch (nach einer Anweisung zum Lesen; 1828, Nr. 157, Sp. 1718 — 20), Antwort (Nr. 174, Sp. 1889 — 90), Erwiderung. Sorgfältige Auswahl beym Bücherlesen (Nr. 247, Sp. 2748 — 50), Ueber das Verderbliche der Romanenleserey (Auszug aus Heinichen: Das Bücherlesen etc., 1828; Nr. 181, Sp. 1977 — 78), Ueber Wahl und Zweckmäßigkeit der Lecture (Nr. 344, Sp. 3929 — 37); Ueber den sittlichen Einfluß der Romane (Auszug aus L. Wachler: Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Nationalliteratur, 1819; 1830, Nr. 118, Sp. 1577 — 80); Etwas über das Lesen besonders deutscher Frauen und Fräulein (1837, Nr. 262, Sp. 3337 — 39); Wie soll man lesen? (Zusammenstellung von Äußerungen »bewährter Männer«; 1840, Nr. 226, Sp. 3007 — 11); Die

Mit dem Übergang zur ›Zweiten Leserevolution‹ im 19. Jahrhundert tritt die Leihbibliothek in eine Funktionskrise. Die Institution verliert in dem Maße an Bedeutung, wie sich die kommerzielle Massenkultur auf der einen und die kulturelle Fürsorge der öffentlichen Hand auf der anderen Seite schrittweise herausbilden. Der Bedeutungsverlust läßt sich teils als *Verschiebung* der von Leihbibliotheken wahrgenommenen Funktionen (Erstveröffentlichung von Romanen und Erzählungen im Feuilleton der periodischen Presse; Zusammenstellung von Familienblättern in der Art der »Gartenlaube« als ›Leihbibliothek en miniature‹), teils als *Ablösung* von Funktionen (Aufnahme von Unterhaltungsliteratur in öffentliche Bibliotheken, die seit der Lesehallenbewegung Ende des 19. Jahrhunderts effizient ausgebaut werden) und teils als *Ersatz* von Funktionen interpretieren (Buchkauf statt Buchentlehnung; bei billigeren Buchpreisen, erhöhter Kaufkraft, höheren Auflagen). Unter diesen Faktoren kommt der Durchsetzung des Romanfeuilletons die größte Bedeutung zu. Die Leihbibliotheken, zunächst oft enzyklopädisch in ihrem Angebot, spezialisierten sich in der Restaurationszeit nach 1815 auf die Erzählprosa; mit dem Romanfeuilleton, das die nachfolgende Buchveröffentlichung entwertet, wird somit ihre wichtigste Existenzgrundlage gefährdet.

Bisher stützte sich die Leihbibliotheksforschung vor allem auf folgende Quellen: Selbstaussagen führender Vertreter und Organisatoren des Gewerbes (Fernbach, A. Last), Zensurgesetzgebung und -debatte, Memoirenliteratur, zahlreiche verstreute publizistische Äußerungen und wenige Kataloge von Beständen einzelner Geschäfte. Die Sammlung möglichst aller erhaltenen Leihbibliothekskataloge – ca. 150 zwischen 1815 und 1860 – hat es möglich gemacht, jetzt erstmals repräsentative statistische Daten zu Struktur und Entwicklung des Lektüreangebots von Leihbibliotheken vorzulegen. Bei der Auswertung der Katalogbestände, auf die sich der folgende Beitrag konzentriert, wurden mehrere Quantifizierungsmöglichkeiten genutzt:

- *Gesamtauszahlung* nach den in den Katalogen selbst vorgegebenen Rubriken, mit Ermittlung des Verhältnisses von Sachprosa zu Belletristik.
- Bei Leihbibliotheken mit mehreren Hauptkatalogen läßt sich die strukturelle Entwicklung der Bestände in der *Ab- und Zunahme der einzelnen Sparten*

Schreibseligkeit des weiblichen Geschlechts die Hauptursache des Mangels an Mädchen, die sich zu guten Hausfrauen eignen (1841, Nr. 57, Sp. 741 – 45), Der Roman (Nr. 298, Sp. 3873 – 76), Das Romanlesen (Nr. 324, Sp. 4225 – 29), F. Weingart: Eltern, habt Acht auf die Lectüre eurer Kinder! (Nr. 348, Sp. 4561 – 64); Was soll der Bürger lesen? (1847, Nr. 321 – 22, Sp. 4065 – 72, 4081 – 88); J. M. Scholand: Ueber das Lesen der Romane (1848, Nr. 123, Sp. 1644 – 45). – Im Zentrum der Kritik stehen also weiterhin die Romane (»Entsittlichung und Entkräftung des Volksbewußtseyns«; 1841, Nr. 298, Sp. 3875) und die Frauen als ihre Hauptkonsumenten.

verfolgen. Zugleich kann ein ungefährer *Bereitstellungszeitraum* für Autoren oder Werke angegeben werden, in dem sie zur Entleihung angeboten, d. h. in den Katalogen verzeichnet werden.

- Die *Altersstruktur* der Bestände an Erzählprosa (nach Erscheinungsjahren der angebotenen Werke) weist zum einen auf langfristige Kontinuitäten, Schübe und Umschichtungen der Unterhaltungsliteratur hin. Zum anderen kann sie über die Funktionstüchtigkeit einzelner Geschäfte oder des ganzen Gewerbes (Aktualität/Überalterung des Angebots je nach den finanziellen Möglichkeiten für Neuanschaffungen) Auskunft geben.
- *Erfolgsliste* der Autoren von Erzählprosa *nach Volumen* (Bände, Teile) der Anschaffungen.
- *Erfolgsliste* der Autoren von Erzählprosa *nach Mehrfachanschaffungen* ihrer Werke. Ergänzend zum Anschaffungsvolumen wird dort, wo die Kataloge Mehrfachanschaffungen verzeichnen (vor allem bei Meyer, Braunschweig 1830ff.), aus dem Verhältnis der Zahl von Anschaffungen pro Titel ein ›Erfolgskoeffizient‹ gebildet, der über die (mutmaßlichen) Präferenzen des Publikums Aufschluß gibt.
- Verteilung von – nach unserem literarhistorischen Erkenntnisstand markierten – *Autorengruppen* (Schauerliteratur, Weimarer Klassiker, Romantiker, Junges Deutschland, Realismus) *und Einzelautoren* im Gesamtbestand einzelner Kataloge.

Da für den Untersuchungszeitraum keine Ausleihstatistiken überliefert (bzw. bekannt) sind, beschränken sich die Quantifizierungsmöglichkeiten auf die nicht immer zuverlässigen und eindeutigen Angaben der Kataloge. Die Ermittlung der Spitzenreiter führt zu einer Liste der meistgelesenen Autoren – die, im Zeitalter des Leihlesens, den heutigen Bestsellerlisten entspricht –, wogegen die Autorengruppen nach literarhistorischen Konventionen und Wertungen gebildet werden. Somit können einerseits kurzfristige Modewellen und langdauernde Trends in der Unterhaltungsliteratur gewichtet, zeitlich und annähernd auch regional (Nord-Süd-Gefälle) fixiert werden, andererseits wird die relative Verbreitung heute hochgewerteter Literatur kontrolliert.

Die folgende Studie konzentriert sich auf die Erfolgsautoren, die Untersuchung der Distribution ausgewählter Autorengruppen und Einzelautoren wird gesondert vorgelegt. Die Ergebnisse der Auswertung von Katalogbeständen werden im Rahmen des oben skizzierten Funktionsmodells von Leihbibliotheken ansatzweise interpretiert. Zunächst werden jedoch Hinweise auf die wirtschaftliche Entwicklung des Gewerbes und auf das Profil von Erfolgsschriftstellern in Leihbibliotheken gegeben. Sie tragen zum Verständnis des Datenmaterials wesentlich bei, fehlen aber in der bisherigen Leihbibliotheksforschung.

2. Zur wirtschaftlichen Lage des Gewerbes: Hochkonjunktur und Zeichen einer Überhitzung⁶

Obwohl die Forschung über keine geschäftlichen Unterlagen von Leihbibliotheken bis 1860 verfügt, läßt sich aus Geschäftsanzeigen und publizistischen Äußerungen einiger Aufschluß gewinnen. Immer wieder werben Verlagsbuchhandlungen, die aus eigener und fremder Produktion kleine Sammlungen zur Anlage eines Geschäfts zusammenstellen, und Verkäufer von Leihbibliotheken mit hohen Gewinnaussichten. So bietet schon 1803 die Sommersche Buchhandlung in Leipzig ca. 30 Sammlungen von je 330 Bänden zu 30% des Ladenpreises (statt 253 nur 77 Taler sächsisch) mit folgender Kalkulation an: »Vermögende Leute werden ein so unbedeutendes Kapital nicht besser, als durch Anlegung einer so wohlfeilen Leihbibliothek, benutzen können; und Beamte, Schulcollegen, und mehrere andere Personen, die dieses Geschäft nebenher betreiben, oder durch ihre Familie besorgen lassen können, werden bald finden, daß es nicht allein Vergnügen macht, sondern sich auch sehr verinteressirt; denn, wenn jeder Band auch nur einmahl im Jahre gelesen würde, so käme, 1 gr. Lesegeld gerechnet, schon eine Summe von 13 Thlr. 18 gr. und folglich mehr als 16 Procent Interessen heraus, wie stark muß sich nicht das kleine Kapital verinteressiren, wenn, wie es selbst am kleinsten Orte, besonders wo Garnison steht, leicht zu erwarten ist, jedes Buch von mehreren Personen gelesen wird?«⁷ Beim Verkauf einer Leihbibliothek von 1568 Bänden, mit einem neuwertigen Bestand »der vorzüglichsten ältern, neuern und neuesten Literatur der Romane, Memoiren, Reisebeschreibungen, dramatischen und poetischen Literatur«, für 500 Taler preuß. (Ladenpreis gegen 2 000 Taler) wird 1838 eine 50prozentige jährliche Verzinsung versprochen.⁸

6 Die Angaben beruhen im wesentlichen auf den Artikeln und Anzeigen in dem von R. Z. Becker begründeten *Allgemeinen Anzeiger* (seit 1830: *und Nationalzeitung*) *der Deutschen*, der – vor und neben dem *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* – ein wichtiges, noch nicht ausgewertetes geschäftliches Organ des Leihbüchereigewerbes gewesen ist. Künftig nur zitiert als *Anzeiger*. Bibliographische Daten und Standortnachweise bei Reinhart Siegert: Aufklärung und Volkslektüre. Exemplarisch dargestellt an Rudolph Zacharias Becker und seinem »Noth- und Hilfsbüchlein«. Mit einer Bibliographie zum Gesamtthema. Frankfurt/M. (1978), Sp. 1189–90.

7 Reichs-Anzeiger 1803, Nr. 55, Sp. 529–30. Besonders geworben wird zur Anlegung von Leihbibliotheken in »kleineren Städten«, die noch »von aller Lectüre entblößt« sind.

8 »Wenn man berücksichtigt, daß eine solche Leihbibliothek von einem nicht voll beschäftigten Manne als angenehmes Nebengeschäft betrieben werden kann, daß die dadurch entstehende vielfache Berührung mit dem Publicum noch zu gar manchem weitem Erwerb führen kann, daß selbst bey mäßiger Frequenz die monatliche Einnahme nicht unter 20 Thlr. anzuschlagen ist, so resultirt hieraus, daß das vorstehend verlangte Kaufcapital nicht wohl vortheilhafter angelegt werden kann, indem es sich jährlich gegen 50 Proc. verinteressirt«. *Anzeiger* (s. Anm. 6) 1838, Nr. 162, Sp. 2067–68.

Eine reißerische Anzeige von Ludwig Schreck in Leipzig wirbt 1845 sogar mit 100 Prozent:⁹

Frage:

Wie kann man in einem Jahre mit 70 Thlrn. mindestens noch 70 Thlr. erwerben?

Antwort:

Wenn man sich eine sehr hübsche und gute Leihbibliothek, 228 Bände stark, alle neu und solid gebunden, numerirt, nebst 250 gedruckten Catalogen (mit der Firma und den Lesebedingungen nach Angabe des Käufers) anschafft!

Solche Bibliotheken, deren Ladenpreis ohne Kosten des Einbandes und des Catalogs schon 240 Thlr. beträgt, liefert nun der Unterzeichnete fix und fertig für nur 70 Thlr.!

An jedem Orte wird man leicht mindestens 35 Abonnenten à $\frac{1}{2}$ Thlr. pro Quartal finden, durch deren Beiträge diese Bibliothek schon im ersten Jahre sich bezahlt macht, während durch die Einzelleser auch noch ein hübscher Gewinn erzielt wird.

Die Werbung stellt es zu dieser Zeit als bekannte Tatsache hin, »daß eine Leihbibliothek eben so angenehm zu verwalten, als einträglich ist; denn mit sehr wenig Mühe und bei nur einiger Frequenz bringt ein solches Geschäft jährlich mehrere 100 Thaler ein«.¹⁰

Der marktschreierische Ton zahlreicher Annoncen deutet indes eher darauf hin, daß seit den 30er Jahren der Markt gesättigt und eine harte Konkurrenz eingetreten ist. Um Werbeklischees zu korrigieren, macht ein Leihbibliothekar 1838 folgende Gegenrechnung auf:

Die Bibliothek des Einsenders ist seit 9 Jahren neu angeschafft, besteht aus 4 000 Bänden und kostet ihm 2 500 Thlr. Dieses Capital nur zu 4 Procent auf Zinsen belegt brächte ihm	100 Thlr.
Defecte und Abnutzung der Bibl. sind jährlich mit 5 Proc. vom Werthe nicht zu hoch veranschlagt	125 Thlr.
Da er seine Zeit anders verwenden kann, so berechnet er für den Menschen zur Abwartung der Bibliothek jährlich nur	<u>70 Thlr.</u>
	Summa 295 Thlr.

⁹ Anzeiger 1845, Nr. 66, Sp. 922. 50 solcher Bibliotheken stehen zum Verkauf bereit. -- Ähnlich bauernfängerisch die Anzeige 1837, Nr. 132, Sp. 1699—1700: Nicht zu übersehen!!! (»kein Geschäft jetzt einträglicher«, »das Anlagecapital schon im ersten Jahre wieder gewonnen«).

¹⁰ Anzeiger 1840, Nr. 113, Sp. 1529. Angeboten werden zwei Bibliotheken, eine »von 2500 Bänden mit 500 Catalogen für 650 Thlr.«, die andere »von 1 600 Bänden mit 500 Catalogen für 450 Thlr.«.

Wie viel gehört dazu, um diese Summe bey 6 pf. Lesegebühr für die Woche zu einer Zeit vollzählig zu machen, wo es außerdem Zeitschriften und Zeitungen, Heller- und Pfennigblätter genug zu lesen gibt; wo es an Theater, Concerten und Bällen nicht fehlt, weßhalb auf feste Abonnenten wenig zu rechnen ist?

Des weiteren verweist der Leihbibliotheksbesitzer auf den jährlichen Aufwand von 100 bis 150 Talern für Neuerwerbungen, auf die von Jahr zu Jahr im Konkurrenzkampf fallende Leihgebühr und das hohe Verlustrisiko bei einem Wiederverkauf der Bibliothek. »Nein, gewiß sprechen alle Leihbibliotheksinhaber mit dem Einsender: hätte ich sie nicht, ich schaffte sie wahrlich nicht an! Oder: wüßte ich mit einem mäßigen Verluste mein Geld herauszubringen, ich verkaufte sie morgen schon!«¹¹

Die ruinöse Konkurrenz, eine Ursache der zeitgenössisch vieldiskutierten Leihbibliothekskrise in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts,¹² wurde durch die vielen Neugründungen geschaffen, zu denen Annoncen wie die oben mitgeteilten aufriefen. Durch die Zusammenstellung von Romanbibliotheken aus eigener und fremder Produktion, die sie zu diesem Zweck in großen Partien zu günstigen Konditionen einkauften, ermöglichten Verlagsbuchhandlungen auch Branchenfremden den mühelosen Start einer Leihbibliothek (s. Tab. 1). Die Schleuderei, die im besonderen Maße die Leihbibliotheksware betroffen zu haben scheint, reduzierte zudem den Kapitalaufwand bei einer Geschäftsgründung erheblich. Durch die Schleuderei sind sicher viele sog. »Winkelleihbibliotheken« zusätzlich ins Leben gerufen worden, doch wird man sie zugleich als ein weiteres Zeichen für die Überhitzung des Geschäfts ansehen müssen.

In den 30er Jahren kommt es allgemein zu einem lebhafteren Geschäftsgang, d. h. zu einem schnellen Wechsel von Novitäten mit einem entsprechend rascheren Verschleiß von Modeautoren und -werken und einem Umschichtungsprozeß im Angebot an Erzählprosa. Darauf deuten Auswertungen der Kataloge

11 Das Rentiren der Leihbibliotheken betr. In: Anzeiger 1838, Nr. 223, Sp. 2841 – 42. Ähnlich: Leihbibliotheken (unterz. A-o, Leihbibliothekar in J.). In: Ebd. 1839, Nr. 268, Sp. 3445 – 50. »Angenommen, eine Stadt von 6 000 Einwohnern hat drey Leihbibliotheken von etwa zusammen 10 000 Bänden; die Gesamtteinnahme betrage 350 Thlr., da außerdem noch Journalcirkel und ein Museum vorhanden sind. Nach Erfahrung rechne ich auf Vermehrung derselben — die Bibliotheken können nun die eine stark, die andere schwach seyn, — auf die 10 000 Bände jährlich für 200 Thaler neue Bücher, wofür nicht mehr als 200 Bände gewonnen werden, welche sich nun ebenfalls nach Verhältniß auf die einzelnen Bibliotheken vertheilen: — was bleibt für ein Gewinn für die Besitzer?« (Sp. 3450).

12 Dazu mit Quellentexten: Alberto Martino: Die »Leihbibliotheksfrage«. Zur Krise der deutschen Leihbibliothek in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. In: Die Leihbibliothek als Institution des literarischen Lebens. S. 89 – 163.

nach der Abfolge der Erfolgsautoren, Angebote abgestoßener Bestände älterer Schauerliteratur sowie der nun fest etablierte Markt mit ganzen, oft nach wenigen Jahren schon wieder weiterveräußerten Leihbibliotheken hin (s. Tab. 2). Die Bewegungen im Literaturbetrieb scheinen bei den Beteiligten zu einer intensiveren Zeiterfahrung — wie sie gleichzeitig auch die politischen Ereignisse bewirkten — geführt zu haben.

3. Erfolgsschriftsteller und Leihbibliothek

Geht man den Biographien von Autoren nach, deren Werke von Leihbibliotheken in größerer Zahl angeschafft wurden, so wird die Bedeutung der Institution für die Existenz des freien Schriftstellers in der Restaurationszeit offenkundig: Die Leihbibliotheken ermöglichten zahlreichen Unterhaltungsschriftstellern, von der Feder zu leben, darunter vielen, die in Not geraten oder in einer anderweitigen Laufbahn gescheitert waren. Besonders gebildete Frauen, die nach dem geschäftlichen Zusammenbruch oder dem Tod ihres Mannes den Unterhalt der Familie selbst aufzubringen hatten, schlugen aus guten literarischen und fremdsprachlichen Kenntnissen — die sie Hauslehrern, Töchterschulen und autodidaktischen Studien verdankten — Kapital. Wollten sie nicht Gouvernantin oder Lehrerin werden, so zählten Schriftstellerei und Übersetzertätigkeit zu den wenigen ihnen offenstehenden Berufsmöglichkeiten. Vier Frauen, die zu Erfolgsautorinnen in Leihbibliotheken wurden, können als Beispiel dienen. Johanna Schopenhauer (1766 – 1838), die Mutter des Philosophen, die 1805 ihren Gatten, einen reichen Danziger Kaufherrn, verloren hatte, ging 1819 durch den Bankbruch eines Danziger Hauses des größten Teils ihres Vermögens verlustig; »es war nunmehr für sie zur Nothwendigkeit geworden, durch Schriftstellerei die ferneren Unterhaltsmittel zu erwerben«. ¹³ Nach dem Konkurs ihres Vaters wird Fanny Tarnow (1779 – 1862) Erzieherin und Schriftstellerin. Der Gatte von Johanna Neumann (1787 – 1863) büßte in und nach den Kriegszeiten sein Vermögen ein und mußte 1821 den Konkurs erklären. »Da er bei seinem schwächlichen Körper wenig für den Unterhalt seiner Familie thun konnte, so benutzte Johanna ihre geistigen Fähigkeiten, um bei angestrengtem Fleiße für die Existenz ihres Mannes und ihrer fünf Kinder zu sorgen, indem sie unter dem Pseudonym J. Satori als Schriftstellerin auftrat und im Laufe der Jahre an 150 Bände Romane und Jugendschriften verfaßte«. ¹⁴ Henriette Hanke (1784

¹³ ADB 32, S. 348 (Friedrich Kummer). Wenn nicht anders vermerkt, sind die Angaben den relevanten Nachschlagewerken entnommen, vor allem der *Allgemeinen deutschen Biographie* und dem *Goedeke*.

¹⁴ ADB 23, S. 526 (Brümmer).

bis 1862) war gleichfalls fast ausschließlich auf die Schriftstellerei als Erwerbsquelle angewiesen, als ihr Mann 1819 starb und fünf Kinder (von seinen beiden früheren Frauen) hinterließ. Die Ausgabe letzter Hand umfaßt 126 Bände Romane und Erzählungen. Unter den Erfolgsautoren finden sich auch gescheiterte Existenzen, die zu ihrem Unterhalt ›Leihbibliotheksfutter‹ produzierten. Größte Verbreitung fanden die Schauerromane von Karl Ludwig Häberlin (1784–1850), dessen Pseudonyme (H. E. R. Belani; C. Niedmann, nach dem Buchhändler Carl Christian Friedrich Niedmann in Braunschweig) fast jeder Katalog kennt. Wegen Unterschlagung von Kassengeldern als Kreisamtmann im Harz 1824 abgesetzt, brachte er es nach der Entlassung aus dem Gefängnis auf 64 Werke in 136 Bänden.

Geschäftlich und persönlich gibt es zwischen Unterhaltungsschriftstellern und Leihbibliothekaren enge Beziehungen. Einige Schriftsteller werden von Besitzern großer Leihbibliotheken verlegt, so z. B. die Schauerromanautoren F. W. Gilling, Theodor Hildebrand, August Leibrock (1782–1853) und Moritz Reichenbach (1804–1870) bei Kollmann in Leipzig, Wilhelmine Sostmann (1788–1864) und Henriette Wilke bei Meyer in Braunschweig, Ludwig Starklof (1789–1850) bei Kupferberg in Mainz. Andere Autoren haben selbst Leihbibliotheken betrieben. Der Vater von Wolfgang Adolf Gerle (1783 bis 1846), eine zentrale Gestalt des Prager literarischen Lebens, war Inhaber eines Antiquariats und einer Leihbibliothek, die zeitweise der Sohn leitete. Joseph Heinrich Böckel (Ps. J. H. Barda, ca. 1780–1844), Verfasser zahlreicher Schauerromane, war Bücherantiquar und seit 1836 Besitzer einer Leihbücherei in Berlin. Einer der erfolgreichsten Schauerromanautoren der Restaurationszeit, August Leibrock (79 Werke in 139 Bänden), unterhielt eine in diesem Aufsatz ausgewertete Leihbibliothek in Braunschweig, die von seiner Witwe bis etwa 1865 weiterbetrieben wurde. Oben erwähnte Johanna Neumann richtete 1823 eine »Leih- oder Lesebibliothek« in Elbing ein, um ihrem kränkelnden Gatten eine Beschäftigung zu verschaffen, und führte das Geschäft nach seinem Tod (1836) noch bis 1853 fort.¹⁵ Wo es zu einer Personalunion von Unterhaltungsschriftsteller und Leihbibliothekar kam,¹⁶ besaßen die Autoren engste Kontakte zu ihren Lesern; sie konnten die Reaktion auf ihre Werke selbst testen und auf Wünsche des Publikums sofort reagieren.

15 Dazu Bruno Th. Satori-Neumann: Johanne Satori-Neumann. Ein Elbinger Frauenleben aus der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts. In: Festschrift Bruno Ehrlich. Hg. v. Hanns Bauer, Werner Neugebauer und Werner Radig (Elbinger Jahrbuch 15) Elbing 1938, S. 227–54. Führung und Verwaltung einer Leihbibliothek galt damals in Elbing als »ein wohlgeachtetes Gewerbe«, das »in den Händen junger, noch nicht ordinierter protestantischer Geistlicher aus alten freistaatlichen Patrizierfamilien« und Gymnasiallehrern lag (S. 233).

16 Ab dem späten 18. Jahrhundert, wo diese Personalunion J. G. Müller von Itzehoe (Gründung einer Buchhandlung mit Leihbibliothek in Itzehoe 1772/73) exemplarisch vertritt; s. Dieter

4. Bestandsstruktur der Kataloge

Für die Mehrzahl der erhaltenen Leihbibliothekskataloge zwischen 1815 und 1860 (Liste der hier ausgewerteten Verzeichnisse im Anhang) wurde das Verhältnis zwischen Belletristik und Sachliteratur im Angebot und der Anteil aller einzelnen Sparten am Gesamtbestand errechnet.¹⁷ Wo die Titelaufnahmen der Kataloge Erscheinungsjahre verzeichnen, wurde zusätzlich das Alter des Angebots an Erzählprosa (nach den vorhandenen Ausgaben, nicht nach Erstpublikationen) ermittelt. Durch Vergleich mehrerer Hauptkataloge einer Firma oder eines Hauptkatalogs mit seinen Fortsetzungen konnten zeitliche Verschiebungen in der Bestands- und Altersstruktur recht genau erfaßt werden. Hamburg und Wien wurden aufgrund der guten Überlieferungslage als Modellfälle bearbeitet und boten sich zu einem literaturgeographischen Vergleich (Handels-/Residenzstadt; protestantisch/katholisch; norddeutsch/süddeutsch) an.

Die in der Leihbibliotheksforschung gängige These, daß das Geschäft sich in der Restaurationszeit ganz auf die Erzählprosa konzentriert, wird durch einen Vergleich des Anteils der Erzählprosa am deutschsprachigen Gesamtbestand von 28 Katalogen zwischen 1815 und 1860 erhärtet (1815 – 30: 52%, 1831 – 40: 63%, 1841 – 50: 51%, 1851 – 60: 70%; s. Tab. 3 und Schaubild I). Die höchsten Prozentsätze erreicht die Erzählprosa in den 30er und 50er Jahren, während ihr Anteil in den 40er Jahren, d. h. vor und während der Revolution von 1848, rückläufig ist. In manchen Geschäften besteht das Angebot zu über 70% aus erzählender Literatur (Aschaffenburg, Pergay 1833 – 36: 72%; Straßburg, Pflüger 1835: 85%; Wien, Bachmann 1851: 78%; Düsseldorf, Schöpping 1852: 77%; Linz, Fink 1855: 72%; Wien, Drandt 1859: 71%). Bei Vergleichen zwischen mehreren Hauptkatalogen bzw. einem Hauptkatalog und den Nachträgen derselben Firma (Tab. 4 – 12) und bei einer Aufschlüsselung der Neuanschaffungen einzelner Geschäfte nach Rubriken (Braunschweig, Leibrock 1830 – 53; Coburg, Riemann 1845 – 55 – s. Schaubilder II – III) wird in den meisten Fällen die gleiche globale Tendenz sichtbar. Exemplarisch belegen die Quoten für die Erzählprosa in den Verzeichnissen der großen Gerold'schen

Lohmeier: Der Erfolgsautor im Lumpennest. Johann Gottwerth Müller im literarischen Leben Schleswig-Holsteins um 1800. In: J. G. Müller von Itzehoe und die deutsche Spätaufklärung. Studien zu Literatur und Gesellschaft im 18. Jahrhundert. Hg. v. Alexander Ritter (Steinburger Studien 1) Heide in Holstein (1978), S. 64 – 80; hier S. 73 – 74. – J. G. Müller taucht noch in den Leihbibliotheken der Restaurationszeit mit erheblichen Beständen auf, vgl. Tab. 19.

17 Bei allen Berechnungen ist nur der deutschsprachige Bestand berücksichtigt. Das oft erhebliche fremdsprachige Angebot wird durch Alberto Martino (Wien) ausgewertet. – Weitere Bestandsanalysen bei G. J.: Die deutsche Leihbibliothek im 19. Jahrhundert. Verbreitung – Organisation – Verfall. In: IASL 2 (1977), S. 96 – 133.

Leihbibliothek in Wien (1842: 43%, 1848: 47%, 1859: 58%; s. Tab. 12) und der kräftig expandierenden Leihbücherei der Riegerschen Buchhandlung in Lindau die Entwicklung (1837: 61% bei einem Gesamtbestand von 1351 Bänden; 82% von 5570 Bänden deutschsprachiger Neuanschaffungen bis 1857¹⁸). Die Schaubilder über die Anschaffungspolitik von Leibrock in Braunschweig und Riemann in Coburg (Schaubild II und III) illustrieren das kurzfristig geringere Interesse an Erzählliteratur während der Revolutionszeit und die darauf folgende erhöhte Nachfrage. Die Vermutung, daß in Zeiten der Restauration und Reaktion aus sozialpsychologisch erklärbaren Gründen ein erhöhter Bedarf an unterhaltender Literatur bestand, scheint durch die genannten Daten gestützt zu werden.

Diese Feststellung muß indessen — was die bisherige Forschung nicht sehen konnte — zeitlich und vor allem nach Leihbibliothekstypen differenziert werden. Am Fortleben der in der Aufklärung entstandenen »enzyklopädischen Leihbibliotheken«, die über ein großes und breitgefächertes Angebot an Sachliteratur verfügen,¹⁹ dürfte es liegen, daß der Anteil an Erzählprosa erst in den 30er Jahren drastisch ansteigt (s. Tab. 3 und Schaubild I). Den Fall einer enzyklopädischen Leihbibliothek stellt das Geschäft von Meyer in Luzern dar, wo nicht nur die Sachliteratur die Belletristik überwiegt, sondern sich das Verhältnis zugunsten ersterer sogar noch verschiebt (prozentuale Verteilung auf Belletristik und Sachliteratur ohne Berücksichtigung weiterer Rubriken: 1808: 48/52, 1823: 44/56, 1824—29: 43/57) und die Erzählprosa abnimmt (Anteil am Gesamtbestand 1808: 38%, 1823: 32%, 1824—29: 31%; s. Tab. 11). Bei Schmidt in Dresden, einem großen Geschäft in einem literarischen Zentrum, geht das ausgewogene Verhältnis zwischen Belletristik und Sachliteratur erst in den 20er Jahren allmählich verloren (prozentuale Verteilung auf Belletristik und Sachliteratur ohne Berücksichtigung weiterer Rubriken: 1819: 59/41, 1820 bis 28: 66/34; s. Tab. 4). Ein überproportionaler Ausbau von Sachprosa-Abteilungen, insbesondere durch historische, biographische, länder- und völkerkundliche Werke, läßt sich in wichtigen Geschäften bis in die 40er Jahre hinein verfolgen. Von den sieben Hamburger Firmen, von denen aus dieser Zeit Kataloge erhalten sind, trifft dies zum Beispiel auf drei zu. In den nach dem Stadtbrand von 1842 neu eingerichteten Leihbibliotheken von Benjamin (prozentuale Verteilung auf Belletristik und Sachliteratur ohne Berücksichtigung

¹⁸ Jäger: Leihbibliothek, S. 119—20.

¹⁹ Zum Typus der »enzyklopädischen Leihbibliothek« s. Die Leihbibliothek der Goethezeit. Exemplarische Kataloge zwischen 1790 und 1830. Hg. mit einem Aufsatz zur Geschichte der Leihbibliotheken im 18. und 19. Jahrhundert v. G. J., Alberto Martino u. Reinhard Wittmann (Texte zum literarischen Leben um 1800, Bd. 6) Hildesheim 1979, Nachwort S. 482—86.

weiterer Rubriken: 1826: 80/20, 1843: 75/25; s. Tab. 6) und Bernhardt (Verteilung 1815: 77/23, 1844: 71/29; s. Tab. 7) fanden die Kunden weniger Erzähl- und mehr Sachliteratur im Angebot. Bei Laeisz hält diese Tendenz noch in den folgenden Jahren an (Verteilung 1842: 81/19, Anh. 1—4: 77/23; s. Tab. 9), während sie sich bei Benjamin, dem allgemeinen Trend folgend, umkehrt (Verhältnis 1843: 75/25, Anh. 1—2: 81/19; s. Tab. 6). Ein Gegenbeispiel zu Rieger in Lindau stellt in den 40er und 50er Jahren die Leihbibliothek der Riemann'schen Buchhandlung in Coburg dar; mit der raschen Expansion geht hier eine Steigerung des Angebots an Sachliteratur einher, womit das »gebildete« und zahlungskräftige Publikum der Residenzstadt gewonnen werden sollte (Verteilung 1842: 87/13 bei 1751 Bänden, 1845—55: 81/19 bei 3571 Bänden Neuanschaffungen; s. Schaubild III). Soweit die vorliegenden Beobachtungen reichen, ist das umfassende Lektüre- und Informationsangebot, wie es die enzyklopädischen Leihbibliotheken des 18. Jahrhunderts geschaffen hatten, erst mit dem erneuten Schub an Erzählprosa in der Reaktionsära ganz verloren gegangen (s. Schaubild I).

5. Altersstruktur der Erzählprosa

Die Altersstruktur des Angebots an Erzählprosa läßt sich in zweierlei Hinsicht interpretieren: Einmal gibt sie Aufschluß über Kontinuitäten und Umbrüche in der Geschichte der Unterhaltungsliteratur. Im Vergleich und der Zusammenschau mehrerer Kataloge wird zudem der Wechsel der Bestände durch Neuanschaffungen und Abstoßungen deutlich, der nach Kapitalkraft und -einsatz differiert und insgesamt auf die geschäftliche Lage des Gewerbes verweist.

Die Hauptkataloge von Gerold, dem führenden Geschäft in Wien, zeichnen die Entwicklung eines großen und florierenden Geschäfts zwischen 1842 und 1859 sehr deutlich nach (s. Schaubild IV/1—3). 1842 fallen noch erhebliche Mengen älterer, vor 1815 erschienener Werke auf, die bis 1848 größtenteils aus den Regalen entfernt (veräußert, vernichtet) wurden. Um die Jahrhundertmitte konzentriert sich das Geschäft ganz auf Publikationen ab 1830. Danach stockt die Umschichtung der Bestände, so daß die älteren Werke bis 1859 wieder stark zunehmen. Ein großer Anteil von Publikationen des späten 18. und des frühen 19. Jahrhunderts charakterisiert allgemein das Angebot in Leihbibliotheken bis in die 30er Jahre hinein. Von den drei Beispielen in den Schaubildern V—VII stehen Schmidt in Dresden 1819 und Oehler in Frankfurt 1838 stellvertretend für gutgeführte Geschäfte in städtischen Zentren. Demgegenüber ist der Bestand von Müller in Memmingen 1821 auch für damalige Verhältnisse überaltert. Die

Firma hat 1517 Nummern »älterer, zum Theil schon sehr schadhafter« Schriften (mit durchlaufender Numerierung, also geschlossen; Katalog S II) übernommen und verfügt nicht über genügende Mittel für Neuerwerbungen.

Das große Gewicht älterer Literatur erklärt sich vor allem aus dem langen »Bereitstellungszeitraum« für die in den 50er und 60er Jahren des 18. Jahrhunderts geborenen Unterhaltungsschriftsteller der Goethezeit (hauptsächlich Autoren mit Geburtsjahren: J. F. E. Albrecht 1752, K. G. Cramer 1758, I. A. Feßler 1756, A. G. Meißner 1753, B. Naubert 1756, F. C. Schlenkert 1757, C. H. Spieß 1755, C. A. Vulpius 1762, G. P. L. L. Wächter, Ps. Veit Weber 1762). Das Übergewicht älterer Erscheinungen bei der Schauerliteratur läßt sich nachweisen, wo diese Sparte (als Ritter-, Räuber-, Geister-, Klosterromane, romantische Erzählungen o. ä.) getrennt geführt wird. In den Bibliotheken von Meyer in Braunschweig 1830 und Bohné in Kassel 1831 ist dies der Fall; wie die Schaubilder IX – X illustrieren, hat die Schauerliteratur an den Publikationen von 1795 bis 1809 bzw. von 1790 bis 1814 gegenüber der übrigen Erzählliteratur einen überproportionalen Anteil. Selbst die großen Leihbibliotheken der Restaurationszeit bieten die älteren Unterhaltungsschriftsteller noch lange Zeit den Kunden an, obwohl sie kaum mehr neue Werke anschaffen (für die Stagnation der Bestände dieser Autoren siehe Meyer in Luzern 1808 – 23 und Heilbuth in Hamburg 1835 – 47, Tab. 11 u. 8). Bei dem lebhaften Geschäftsverkehr nach 1830 entscheidet der Grad der Modernisierung und Umschichtung des Angebots über die Abstoßung älterer Romanliteratur. Die Firmen Meyer in Luzern und Heilbuth in Hamburg, bei denen diese Literatur in den Regalen stehen bleibt, verändern ihren Bestand an Erzählprosa verhältnismäßig wenig (von 1808 bis 1823 um 15 bzw. von 1835 bis 1844 um 29%).²⁰ Demgegenüber wechselt die Zusammensetzung des Angebots bei Benjamin in Hamburg (Veränderung zwischen 1826 und 1843, d. h. beim Neuaufbau nach dem Stadtbrand von 1842: 71%) und Gerold in Wien (zwischen 1842 und 1859 um 48%) in hohem Maße.²¹ Autoren wie Albrecht, Cramer, Meißner, Naubert, Schlenkert, Spieß oder Vulpius fallen hier zum Teil fast ganz aus den Katalogen heraus (s. Tab. 22 – 23). Dies gilt auch von A. Lafontaine (1758 – 1831), dem Verfasser marktbeherrschender Familienromane aus derselben Generation.

20 Es wurden die Titel von je 10 Seiten der früheren Kataloge (Luzern, Meyer 1808, S. 90 – 99; Hamburg, Heilbuth 1835, S. 45 – 54) mit den späteren Beständen (Katalog von 1823 bzw. 1844) verglichen. Fehlende Erscheinungsjahre nach Möglichkeit ermittelt. Die Zahlen beziehen sich auf Bände, nicht auf Werke.

21 Geprüft werden folgende Bestände: Hamburg, Benjamin, 1826, S. 127 – 36, im neuen Katalog 1843; Wien, Gerold, 1842, Buchstaben A – C der Erzählprosa, in den Katalogen von 1848 (noch 90%) und 1859 (noch 52%). – Bei Bernhardt, Hamburg, sind 1844 nur mehr 23% der Erzählprosa von 1815 vorhanden bzw. wurden wieder angeschafft.

An die Stelle der ausgeschiedenen deutschen Unterhaltungsliteratur treten zum größten Teil aus dem Englischen und Französischen übersetzte Werke (von Scott, Bulwer und Marryat; Sue, G. Sand, Dumas Père). Zusammen mit neu produzierter deutscher Schauerliteratur und einigen deutschen Nachfolgern dominieren ausländische Erfolgsschriftsteller im Leihbibliotheksgeschäft der 30er und 40er Jahre (dazu zusammenfassend Kap. 6). Sie füllen auf den neuesten Stand gebrachte Bibliotheken, wie sie Gerold und Bachmann 1848 bzw. 1851 in Wien repräsentieren (s. Schaubild IV/2 und VIII). Das erneute Veralten der Bestände bei Gerold nach 1848 deutet möglicherweise bereits auf die ›Leihbibliothekskrise‹, d. h. auf die mangelnde Rentabilität und damit Kapitalkraft des Gewerbes in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts hin. Doch legt in diesem Fall die Firmengeschichte auch eine andere Erklärung nahe: Die Leihbibliothek, die 1862 an P. Rockenstein verkauft wurde, mag vernachlässigt worden sein.

6. Die Erfolgsautoren in Leihbibliotheken

Um 1830 liegt eine Schwellenzeit in der Geschichte der Unterhaltungsliteratur in Deutschland, wie aus der Bestandsentwicklung der Leihbibliotheken ersichtlich wird. Die Zeit der ›Übersetzungsfabriken‹ beginnt mit der Scott-Welle der 20er Jahre. Wie die Produktion von ›Leihbibliotheksfutter‹, so wird für viele auf die Einkünfte ihrer Feder angewiesenen Schriftsteller auch das Übersetzen und Bearbeiten zu einem Gewerbe. Die Bedeutung einzelner Übersetzer für das Leihbibliotheksgeschäft ergibt sich aus Katalogen, in denen Übersetzer (zur Unterscheidung mehrerer Ausgaben des gleichen Titels) verzeichnet werden. So befinden sich unter den Romanen, Erzählungen und Novellen der Benjamin'schen Leihbibliothek in Hamburg 1843 etwa 103 von Lauritz Kruse (1778 – 1840), 53 von Fanny Tarnow²² und 40 von Ludwig v. Alvensleben

22 Vgl. die Beurteilung im Katalog von Oehler, Frankfurt, 1838, S. 150: »Da es so schwierig ist, aus der französischen neuern Literatur etwas auszuwählen, wo man nicht fürchten muß, daß darin etwas die Sitten Verletzendes vorkömmt, so kann man sich F. Tarnow unbedingt als Führers bedienen.« Die Oehlerschen Lektürehinweise, Urteile eines Leihbibliothekars über seine ›Ware‹, haben im Untersuchungszeitraum keine Parallele. Für die Möglichkeit einer Leseriengung vgl. Heinr. Flügge: Der Leihbibliothekar kann auf die Sittlichkeit seiner Mitbürger einwirken. In: Anzeiger 1844, Nr. 294, Sp. 3833 – 35. Bei Bedienten und Mägden, »die mit Vorliebe Ritter-, Räuber- und Geisterromane lesen«, habe er »oft mit dem besten Erfolge« den Geschmack zu veredeln gesucht (Sp. 3835). – Die Kritik spricht von Leihbibliotheken, »in welchen die Werke eines George Sand, eines Paul de Kock u. A. in zahllosen, meist von Frauenhänden fabricirten Uebersetzungen [...] aufgespeichert« sind. Die Schreibseligkeit des weiblichen Geschlechts die Hauptursache des Mangels an Mädchen, die sich zu guten Hausfrauen eignen. In: Anzeiger 1841, Nr. 57, Sp. 741 – 45; hier Sp. 742.

(1800 – 68) übertragene Bände. Zu Beginn der Restaurationszeit richtete sich das Image ausländischer Autoren an deutschen Erfolgsschriftstellern aus (z. B. Paul de Kock als »der französische Claren«), nach Scott ist es umgekehrt (z. B. Spindler als »der deutsche Walter Scott«).²³ Mehrere deutsche Autoren eroberten durch eine Spezialisierung auf einzelne Länder oder Epochen die Leihbibliotheken in der Nachfolge Scotts: Alexis (Brandenburg), Hauff (Württemberg), Oppeln-Bronikowski (»Gemälde« aus der Geschichte Polens, »wo die leidenschaftlichen Farben des Patriotismus mit denen einer reizenden Romantik ein schönes Ensemble geben«),²⁴ Spindler (deutsches Mittelalter) und Tromlitz (Kriegsszenen, besonders aus dem 30jährigen Krieg). Alexis begann seine Karriere mit *Walladmor* (3 Bde, 1824), einem von ihm Scott unterschobenen und scheinbar nur »frei« bearbeiteten Werk. Das Verhalten von Hauff dürfte für einen jungen Autor, der sich durchzusetzen entschlossen ist, recht charakteristisch sein: Auf Claren, dessen beherrschende Stellung in den Leihbibliotheken der frühen Biedermeierzeit ihrem Ende zugeht, reagierte er zunächst nachahmend, parodistisch und polemisch (mit dem *Mann im Mond* und der *Controverspredigt*), um sich dann mit *Lichtenstein* (1826, 3 Bde) der durch den Leihbuchhandel eben neu stabilisierten Mode historischer Romane à la Scott anzuschließen.²⁵ Die Dreibändigheit, die sich im angelsächsischen Bereich im Interesse der Leihbibliotheken mit Scotts Schriften durchsetzte,²⁶ wurde vielfach von deutschen Autoren übernommen (z. B. von Alexis, Hauff und Spindler in ihren ersten Romanen). Mit den französischen Sensations- und Abenteuerromanen der 40er und frühen 50er Jahre bricht die Welle der von Scott initiierten historischen

23 Beide Beispiele aus den Empfehlungen des Katalogs von Oehler, Frankfurt, 1838, S. 79, 114. »Was Victor Hugo's *Notre Dame* für Frankreich, wurde der *Jude* für Deutschland«. Spindlers *Jude. Deutsches Sittengemälde aus der ersten Hälfte des fünfzehnten Jahrhunderts*, 3 Bde, 1827, ist »ein frisches farbenreiches Gemälde aus der Zeit des Konstanzer Konzils« (Goedeke).

24 Ebd., S. 20.

25 G. J.: *Empfindsamkeit und Roman. Wortgeschichte, Theorie und Kritik im 18. und frühen 19. Jahrhundert* (Studien zur Poetik und Geschichte der Literatur 11) Stuttgart usw. (1969), S. 86 – 88. Durch Hauff wiederum wurde Georg Karl Reginald Herloßsohn angeregt: *Emmy oder der Mensch denkt, Gott lenkt. Ein Roman von Heinrich Claren*. 2 Tle. Leipzig: A. Wienbrack 1827. »Ich habe nämlich, lieber Leser! dieses Buch: »Emmy« u. s. w. unter Clarens Namen im Clarenschen Style geschrieben, obgleich ich selbst keineswegs der berühmte H. Claren bin; weil theils die Manier desselben die beliebtere, folglich auch die bessere ist, und dann ich ganz sicher überzeugt bin, daß mir die Eigene nicht halb so viel Leser verschafft haben würde«. (Tl. 1, Nachrede, S. 169/70) Bezug auf Hauff und seinen Verleger Franckh (»in seinem Gesichte der Ausdruck des blossen berechnenden Speculations-Ernstes«) Tl. 2, Nachschrift, S. 181/82, *Reservatio ad lectorem!*, S. 186.

26 Dazu Warren Allen Sawyer: *The Three-Volume Novel and the Circulating Library: A Study in Relationships, 1821 – 1894*. Thesis. Chapel Hill 1965 (masch.). Mit Nachweisen aus Verlagsverträgen.

Romane dann ab. Nur wenige Autoren mit Langzeiterfolgen wie James und Spindler halten sich in Spitzenpositionen. In der Entwicklung des historischen Romans zwischen Scott und Luise Mühlbach scheint George Payne Rainsford James (1801–60), der im Anschluß an Scott und Washington Irving 18 Jahre lang gern gelesene Ware produzierte, eine beachtenswerte Rolle zu spielen. Spindlers historische Erzählungen bleiben von etwa 1827 bis 1850 gefragt, wobei sie zu einer phasenverschobenen und stärkeren Wirkung im süddeutschen Raum gelangen (Höhepunkte Braunschweig, Meyer, um 1830; Lindau, Rieger, 1842/46; Wien, Gerold, nach 1848 – s. Tab. 13, 18, 21; in der Marx'schen Leihbibliothek in Baden-Baden ist Spindler 1847/48 der am häufigsten vertretene Romanautor²⁷).

Im einzelnen sind diese Entwicklungen an den beigegeführten Tabellen zu studieren. Wie die Leihbibliothek von Meyer in Luzern von 1808–29 zeigt (s. Tab. 19), brachten es Autoren des Dresdner Kreises bis zur Julirevolution zu einer marktbeherrschenden Stellung: Clauren (d. i. Carl Heun, 1771–1854; mit einer möglicherweise charakteristischen literaturgeographischen Zeitverschiebung seiner Wirkung gegenüber Mitteleuropa), Laun (d. i. Friedrich Schulze, 1770–1849; mit einer Produktion von über 200 Bänden Romanen und Erzählungen), der als »der unbefangenste und heiterste« zeitgenössische Erzähler galt, und Gustav Schilling (1766–1839), Verfasser »heiterer Lebensgemälde«, dessen Fruchtbarkeit noch den Bearbeiter des Goedeke »in Erstaunen« versetzte (*Sämmtliche Schriften* in der Ausgabe letzter Hand, 1828–39, in 80 Bänden, mit 196 Erzählungen, Romanen und Possen).²⁸ Neben ihnen fallen Wilhelm Gottlieb Becker (1753–1813), der auch als Prosaschriftsteller erfolgreiche Kotzebue und Lafontaine auf. Caroline Pichler (1769–1843; *Sämmtliche Werke*, 1820–44: 53, 1828–44: 60 Bde), Mittelpunkt eines Salons in Wien, behauptet seit *Agathokles* (3 Tle, 1808), einem Kulturgemälde der frühchristlichen Zeit, einen bevorzugten Platz im Angebot historischer Romane (besonders natürlich in Wien selbst, s. Tab. 20; Lindau, Tab. 17), obschon ihr gelehrter Anspruch seit Scotts flüssigerer Schreibart antiquiert wirkt.²⁹ Aus dem 18. Jahrhundert finden neben Schauer-, Geschichts- und Kriminalromanautoren (Cramer, Meißner, Schlen-

27 Leihbibliothek der Goethezeit, S. 506.

28 Charakteristiken nach dem Katalog von Oehler, Frankfurt, 1838, S. 89, 134. Laun hat selbst die Erfolgsschriftstellerei parodiert: Die ganze Familie wie sie sein sollte, ein Roman, wie er sein kann, von Chr. H. Spieß, Geschwindschreiber in der Unterwelt, Pirna 1801 (andere Ausg. Dresden 1808). Der Titel bezieht sich auf *Elisa, das Weib, wie es sein sollte* und die zahlreichen Nachahmungen; es treten u. a. der Geist von Spieß, die Haupthelden Cramers und Albrechts auf (vgl. Goedeke V, S. 526).

29 Oehler hebt die »tiefen und sehr schwierigen Studien« hervor. »Die *Schweden von Prag* [richtig: *in Prag*, 3 Bde, 1827] verrathen gediegene historische, ja ihr *Agathokles* sogar antiquarische Kenntnisse, ohne daß jedoch darum beide an Interesse verlören, oder schwieriger zu verstehen

kert, Spieß) Johann Gottwerth Müller von Itzehoe (1742–1828) und Sophie von La Roche (1731–1807) noch lebhaftes Interesse.

Die weitere Anschaffungspolitik läßt sich anhand der vergleichenden Auswertung mehrerer Hauptkataloge und/oder ihrer Fortsetzungen kontrollieren (s. Tab. 14–16, 18, 20–21). Im Anschluß an Scott (mit Höhepunkt bis ca. 1830) lösen sich zunächst mehrere Modewellen angelsächsischer Autoren ab: Auf die Grenzer-, Indianer- und Seeromantik Coopers und Washington Irvings (ca. 1835/40) folgen Bulwer (um 1840), der im Unterschied zur heutigen, durch *Die letzten Tage Pompejis* einseitig geprägten Auffassung als einer der ersten spezifisch »modernen Dichter« gilt,³⁰ und G. P. R. James (ca. 1840/50). Von etwa 1845 bis 1850 brechen Dumas Père und Sue alle früheren Anschaffungsrekorde. Zu den besonders hohen Zahlen in den Tabellen kommt es, weil die schon von Haus aus umfangreichen, teilweise durch Fortsetzungen erweiterten Werke von den Verlegern zu vierteiligen Ausgaben kleinen Formats gestreckt wurden. Die broschiert gelieferten Teile haben die einzelnen Leihbibliotheken dann unterschiedlich zusammengebunden. Ein geschäftstüchtiges Beispiel bietet die Firma von Honegger-Schmid in Zürich 1858:

Der Katalog enthält von Dumas Père und Sue (insgesamt 304 bzw. 181 Bde) folgende Werke in mindestens 10 Bändchen; von Dumas: *Denkwürdigkeiten eines Arztes*, I. Abt., 1846–48: 27, II. Abt.: *Das Halsband der Königin*, 1850: 15, III. Abt.: *Ange Pitou*, 1851: 12, IV. Abt.: *Gräfin von Charny*, 1853: 16; *Die beiden Dianen*, 1847: 16; *Frankreich und Europa vor, während und nach dem 24. Februar*, 1850: 16; *Die Fünf und Vierzig* (Forts. der *Dame von Monserau*), 1847: 15; *Gott lenkt*, 1851: 16; *Die Mohikaner von Paris*, 1851: 10; *Zehn Jahre nachher, oder der Graf von Bragelone* (Forts. der *zwanzig Jahre*), 1847: 28 Bde. — Von Sue: *Der Fanatiker, oder der Religionskrieg in den Cevennen*, 1840: 14; *Die Geheimnisse des Volkes*, 1850: 13; *Gilbert und Gilberte*, 1853: 13; *Der ewige Jude*, 1844–45: 24; *Der Wart-Thurm von Koat Ven. Roman aus dem Seelenleben 1780–1830*, 1841: 12 Bde.

Die Schauerliteratur und französische Romanprodukte, nicht so sehr Erotika, haben den Leihbibliotheken der Restaurationszeit den Vorwurf »Giftbuden« und den Ruf nach Zensur eingebracht. Als Produkte eines scheinbar »chaotischen Gährungsprozesses« Frankreichs nach 1830, der »moralischen Verderbniß« und »Zerstörung aller Elemente der Gesellschaft«, negierten die Werke von V. Hugo, Balzac, Janin, vor allem aber die Romane von Sue zentrale restaurative Werte:

wären«. Meinungsbildend sind hier spätere, schon von Scott beeinflusste Romane, thematisch »das Ächtweibliche«; »Frauenwürde [*Frauenwürde*, 4 Bde, 1808] ist das erhabene Thema ihrer Schriften« (S. 118).

30 Ebd., S. 21 von Bulwer: »ein moderner Dichter; denn noch Niemand hat so wie er die Sitten der gegenwärtigen Zeit zur Unterlage von poetischen Charaktergemälden gemacht«.

Demut und Vertrauen, Glaube und Liebe. Für sozialpolitisch wie ästhetisch konservative Literaturkritiker und Volksbildner schienen »Bilder, Styl, Gedanken, Sprache — alles ein Krampf, ein Fiebertraum.«³¹ Ende der 40er und in den 50er Jahren erreichte auch Dickens seine größte Verbreitung (s. Tab. 16, 21).³² Von den Erfolgsautoren der Leihbibliotheken während der Ausbildungsphase des deutschen realistischen Literaturprogramms wurde Sue zu einer Negativ-, Dickens zu einer Positivfigur der Argumentation. Eine eigene Gruppe bilden schließlich vorwiegend für weibliches Publikum schreibende Autorinnen, in erster Linie die Schöpferin der Entsagungsromane, Johanna Schopenhauer, die als »die geistreichste unter den weiblichen Unterhaltungsschriftstellern« gepriesen wird,³³ und die in diesem Genre mit ihr wetteifernde Henriette Hanke. Die Familie bildet »den Hintergrund, Entsagung oder Verlust theurer Güter und Ersatz durch inneren Werth ein Hauptthema« ihrer Romane.³⁴ Die Wirkung von George Sand (Mme Dudevant) in den 40er Jahren (s. Tab. 16, 18, 21) markiert einen emanzipatorischen Durchbruch in der vielgelesenen Literatur von und für Frauen. Von nun an wird die »Schreibseligkeit« deutscher Frauen gleichfalls in die »französische Richtung« gelenkt.³⁵

Am Vergleich der Tab. 13–14 (Braunschweig, Meyer, 1830–62) und 17 bis 18 (Lindau, Rieger, 1837–57), die die meistgekauften Autoren zweier Geschäfte über mehrere Jahrzehnte verzeichnen, wird der Umschichtungsprozeß in der Erzählprosa nach 1830 besonders deutlich. Die in den Hauptkatalogen von 1830 bzw. 1837 am stärksten vertretenen Autoren — Claren (Heun), Lafontaine, Laun (Schulze), Lotz, Schilling, J. Schopenhauer, Scott, van der Velde u. a. — werden nicht mehr angeschafft. Umgekehrt finden sich die Erfolgsautoren der Fortsetzungen noch kaum in den Hauptkatalogen: Dumas

31 W. v. Lüdemann: Die neuesten Französischen Romandichter. In: Der Freimüthige 1833, Nr. 55, S. 217–19, 222; hier S. 217, 218. Unter ihnen ist Sue »der größte und kühnste«, »der denkendste Balzac, der erträglichste Janin« (S. 222). Ähnlich schon ders.: Eugene Sue und das neue Princip des Romans. In: Ebd., Nr. 24, S. 93–95. Den Normhorizont bilden in beiden Aufsätzen die genannten Werte. — Für die Ansprüche »unserer Volksbildung an Censur und Polizei« vgl. Fr. Weingart: Eugen Sue in Deutschland. In: Anzeiger 1844, Nr. 277, Sp. 3595–98; hier Sp. 3598.

32 Ergänzend zu Tab. 18 die Anschaffungsquoten von Dickens bei Rieger, Lindau: 1837–41: 0, 42–46: 20, 48–53: 26, 53–57: 24 (zusammen 70) Bände.

33 Katalog von Oehler, Frankfurt, 1838, S. 137.

34 ADB 10, S. 514 (Palm). Charakteristik in Goedeke 10, S. 216–17 (»Versöhnung mit dem Leben«, »Entsagung«) und bei Friedrich Sengle: Biedermeierzeit. Deutsche Literatur im Spannungsfeld zwischen Restauration und Revolution 1815–1848. Bd. 1–3. Stuttgart 1971–80. Hier Bd. 2, S. 872–73 u. 994–95.

35 Schreibseligkeit des weiblichen Geschlechts, Sp. 744. »Verlust des Glaubens an Weiblichkeit« bei den Leserinnen G. Sands (Sp. 745). Dagegen Lektüreempfehlung bei Oehler, S. 129 (das »glänzendste Gestirn« am literarischen Himmel Frankreichs; »bei aller Verachtung hergebrachter Rücksichten« niemals ohne »ächte Keuschheit«).

Père, G. P. R. James, Mühlbach, G. Sand, Soulié, Sue u. a. Der Erfolgsquotient, gebildet aus der Zahl der Anschaffungen pro Titel (Tab. 13—14), zeichnet die Beliebtheitskurve von Autoren nach. Unübertroffen bleibt Sue, dessen Werke von Meyer in Braunschweig bis in 12 Exemplaren (*Gerolstein. Schluß der Geheimnisse von Paris*, 1844) aufgestellt werden. Bei Schriftstellern mit Langzeiterfolgen läßt sich trotz kontinuierlicher Neuanschaffungen ein langsam abnehmendes Interesse beobachten (Belani/Häberlin, Spindler). Zusätzlich hebt der Erfolgsquotient vielverlangte Schriftsteller mit kleineren Beständen hervor (Bremer, Wilke; M. P. Engelhard, die wohl auf lokales Interesse stößt, s. Legende zu Tab. 13).

Die Meinung vom Auslaufen des Räuber-, Ritter- und Schauerromans zwischen 1830 und 1848 wird durch die Katalogauswertungen in Frage gestellt. Zwar gehen die Bestände der älteren gattungsbildenden Autoren (Albrecht, Cramer, Naubert, Schlenkert, Spieß, Vulpius, Veit Weber, Zschokke; s. Kap. 5) sehr stark zurück oder werden ganz aufgelöst (s. Tab. 22 für Hamburg, Tab. 23 für Wien). Doch treten jüngere Erfolgsautoren, die teilweise noch in den 40er Jahren produzieren, an ihre Stelle:

<i>Name, Vorname</i>	<i>Lebensdaten</i>	<i>hauptsächlicher Publikationszeitraum, ungefähr</i>
Bartels, Friedrich		1830—1840
Böckel, Joseph Heinrich (Ps. J. H. Barda)	ca. 1780—ca. 1844	1827—1837
Gleich, Joseph Alois (Ps. Ludwig Dellarosa)	1772—1841	1795—1840
Häberlin, Karl Ludwig (Ps. H. E. R. Belani, C. Niedmann)	1784—1850	1825ff.
Hildebrandt, Christoph	1763—1846	1800—1830
Leibrock, August	1782—1853	1820—1850
Lindau, Wilhelm Adolf	1774—1849	1800—1820
Müller, Heinrich	1766—1833	1810—1830
Neumann, Johanna (Ps. J. Satori)	1787—1863	1825—1850
Schöpfer, Karl (Ps. G. Bertrand, C. F. Fröhlich, L. Scoper)	1811—?	1820—1835
Train, Joseph Karl v.	1787—nach 1850	1830—1840
Werg, August	1794—?	1825—1840

Sehr im Unterschied zur Schauerliteratur des 18. Jahrhunderts, die mehrfach bearbeitet wurde, ist die jüngere Gattungsgeschichte wenig beachtet worden. Schönert hat eine veränderte Konstellation für die Schauerliteratur um 1830/40 ausgemacht: Sie steht, sowohl von den Romanfunktionen als auch von den Erzählgegenständen und -verfahren her gesehen, in einer intensiven Konkurrenz mit anderen Romangenren (insbesondere Kriminalliteratur, Historischer Roman, später Geheimnisroman).³⁶ In Sengles monumentaler *Biedermeierzeit* erscheint die Gruppe jüngerer Schauerromanautoren nicht; keiner der Autoren außer J. A. Gleich findet sich in den Registern.³⁷ Die bibliographische Lage ist so schlecht, daß bei der Auswertung der Kataloge nur die unter den Namen der Verfasser und ihrer Pseudonyme verzeichneten Titel berücksichtigt werden konnten. Die Funktion von Autorennamen übernehmen gattungsbedingt jedoch teilweise Bezugstitel erfolgreicher Werke (vom Verfasser der/des...). Heinrich Müller erscheint beispielsweise als: Verfasser der *Liebesprobe*, des *Pfarrhauses zu Liebenthal*, des *Ritters Gollo*, des *Fiorenzo*, der *Paulowna*, des *Albert von Reinstein*, des *Sarazenschwerdts*, des *Romans Benno von Rabeneck* und des *Dedo von Adlerstein*. Nur bei der Bohné'schen Leihbibliothek in Kassel 1831, die diese Bezugstitel verzeichnet, wurde die gesamte Schauerliteratur versuchsweise nach wichtigen Autoren gruppiert (s. Tab. 24). Obwohl die Angaben des Katalogs nicht überprüft werden konnten, dürften damit doch erstmals die wirklichen Erfolgsautoren der Schauerliteratur um 1830 ins Blickfeld kommen. Die Schauerliteratur hat das Verleihgeschäft in Bibliotheken aller Größe und Reputation zu einem guten Teil bestimmt. Die Kritik, die Leihbibliotheken als »Giftkammern« verleumdet, rechnet mit einem Verhältnis von »1 zu 4« zwischen »guten und nützlichen« und »schlechten« Schriften (unter letzteren »die Kopf und Herz verderbenden Romane«), wobei »die guten Schriften um's fünffache weniger gelesen werden, währenddem gerade die schlechtern am häufigsten gebraucht werden, was die Merkmale des Verbrauchseyns an den Büchern selbst

36 Jörg Schönert: Behaglicher Schauer und distanzierter Schrecken. Zur Situation von Schauerroman und Schauererzählung im literarischen Leben der Biedermeierzeit. In: *Literatur in der sozialen Bewegung. Aufsätze und Forschungsberichte zum 19. Jahrhundert*. Hg. v. Alberto Martino. Tübingen (1977), S. 27–92. Insbesondere Kap. 7: Schauerromane und Schauererzählungen in den deutschen Leihbibliotheken zwischen 1830 und 1860, S. 79–92. — Ders.: Zur Typologie und Strategie der Titel von Leihbibliotheksromanen am Beispiel der Schauer- und Verbrechensliteratur (1790–1860). In: *Die Leihbibliothek als Institution des literarischen Lebens*, S. 165–95.

37 Sengle (*Biedermeierzeit*, Bd. 1, Register: Schauerdichtung; Bd. 2, Register: schaurig, Schauerliteratur, Schauertradition) kommt indes das große Verdienst zu, die Kontinuität und das Ansehen des Schaurigen wie die mannigfaltige Verwendung von Schauerelementen in der Literatur der Biedermeierzeit nachgewiesen zu haben.

beweisen«. ³⁸ Auf den von diesem Kritiker nicht bedachten geschäftlichen Zusammenhang zwischen dem Gewinn, der mit Schauerliteratur bei einem teilweise sozial und bildungsmäßig »niederer« Publikum zu erzielen ist, und der Literaturversorgung »höherer« und »gebildeter Stände« weist die Antwort eines Leihbibliothekars: Das »so genannte gewöhnliche Publicum« muß »eine Leihbibliothek zum Besten der gebildeteren Stände erhalten«. »Die Romane von Clauren, Spieß, Cramer, die Ritter- und Räubergeschichten von Barda, Bartels, Frölich [!], Leibrock u. s. w. müssen erst den Gewinn bringen, damit ein Werk, welches nur ein kleines Publicum für sich gewinnt, angekauft werden kann.« ³⁹

Bei der Interpretation der Bestände einzelner Leihbibliotheken muß die Größe des Geschäfts (in Bezug auf die Anzahl der Bände) als wichtiger Faktor in Rechnung gestellt werden. Als Regel gilt für Leihbibliotheken ab 1 500 Bänden (von kleineren sind fast keine Kataloge überliefert): Je kleiner sie sind, desto mehr konzentrieren sie sich auf Erfolgsautoren, d. h. die Vielzahl kleinerer Geschäfte verstärkt modische Trends. Tab. 25 zeigt die Verteilung von unterschiedlich stark in Leihbibliotheken vertretenen Autoren in Geschäften verschiedener Größe. Wie Schaubild XI illustriert, nimmt der prozentuale Anteil weniger stark verlangter Autoren mit der Größe der Bibliotheken zu, während besonders erfolgreiche Schriftsteller im umgekehrten Verhältnis relativ abnehmen. Die Schwelle zwischen einem breiteren und engeren Angebot, die Anhaltspunkte für die Literaturversorgung der jeweiligen Kundschaft liefert, scheint bei einem Bestand von etwa 3 000 Bänden zu liegen. Künftige Untersuchungen zur Distribution von Autoren und Autorengruppen, deren Mitglieder nur ausnahmsweise eine »Leihbibliothekskarriere« machten (unter den Romantikern beispielsweise nur Tieck und E. T. A. Hoffmann), werden auf diesen generellen Verteilungsschlüssel durch Leihbibliotheken achten müssen.

Die Untersuchung, deren erste Ergebnisse hiermit vorliegen, hat gezeigt, daß es durchaus möglich ist, bei gehöriger Quellenkritik halbwegs verlässliche Datenreihen, die unseren Kenntnisstand erweitern und unser Problembewußtsein schärfen, für das literarische Leben des 19. Jahrhunderts zu gewinnen. Auch Forschungsdesiderate wurden sichtbar (Bibliographie und Geschichte der jüngeren Schauerliteratur; Sozialgeschichte des Übersetzerstandes). An Quellen für ähnliche Arbeiten zu anderen Teilbereichen des literarischen Lebens fehlt es

38 J[oseph] A[nthon] F[ischer]: Unsere Leihbibliotheken sind Apotheken meistens mit Gift angefüllt, wozu man jedem Kinde den Schlüssel in die Hand giebt. In: Bayerische Nachrichten über das deutsche Schul- und Erziehungswesen etc., I. Jg., 4. Quartal, München 1828, S. 47–59; hier S. 48.

39 Leihbibliotheken (s. Anm. 11), Sp. 3447.

nicht. Das Bewußtsein von der Notwendigkeit historischer ›Knochenarbeit‹, ohne die eine Sozialgeschichte der Literatur zu keinen überprüfbaren Ergebnissen gelangen wird, und die Bereitschaft, sie auf sich zu nehmen, sind jedoch weiterhin gering. Der Jubilar und seine Schüler haben hier Zeichen gesetzt, denen sich der Verfasser dankbar verpflichtet weiß.

Anhang I: Tabellen

Verzeichnis der Tabellen

- 1 Sammlungen zur Anlage oder Erweiterung von Leihbibliotheken (ausgewählte Anzeigen aus: *Allgemeiner Anzeiger* [seit 1830: *und Nationalzeitung*] *der Deutschen*)
- 2 Verkauf von Leihbibliotheken / Abstoßung alter Bestände (ausgewählte Anzeigen aus: *Allgemeiner Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen*, 1830–48)
- 3 Anteil von Erzählprosa in ausgewählten Leihbibliotheken 1815 bis 1860
- 4 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Schmidt, Dresden, 1819–28
- 5 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Stahl, Düsseldorf, 1836 – ca. 1845
- 6 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Benjamin, Hamburg, 1826–46
- 7 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Bernhardt, Hamburg, 1815–44
- 8 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Heilbuth, Hamburg, 1835–44
- 9 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Laeisz, Hamburg, 1842 – ca. 1846
- 10 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Schwiening, Hildesheim, 1832–45
- 11 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Meyer, Luzern, 1808–29
- 12 Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Gerold, Wien, 1852–59
- 13 Erfolgsautoren bei Meyer, Braunschweig, 1830
- 14 Erfolgsautoren bei Meyer, Braunschweig, 1831–62
- 15 Erfolgsautoren bei Benjamin, Hamburg, 1826 und 1843
- 16 Erfolgsautoren bei Nordmeyer, Hannover, 1835–48
- 17 Erfolgsautoren bei Rieger, Lindau, 1837
- 18 Erfolgsautoren bei Rieger, Lindau, 1837–57
- 19 Erfolgsautoren bei Meyer, Luzern, 1808–29
- 20 Erfolgsautoren bei Gerold, Wien, 1842
- 21 Erfolgsautoren bei Gerold, Wien, 1859
- 22 Schauerliteratur in Hamburger Leihbibliotheken 1826–48
(mit älterer Geschichts- und Kriminalliteratur)
- 23 Schauerliteratur in Wiener Leihbibliotheken 1842–59
(mit älterer Geschichts- und Kriminalliteratur)
- 24 Schauerliteratur bei Bohné, Kassel, 1831
- 25 Erfolgsautoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe, ca. 1835–40

Tabelle 1

*Sammlungen zur Anlage oder Erweiterung von Leihbibliotheken
(ausgewählte Anzeigen aus: Allgemeiner Anzeiger [seit 1830: und Nationalzeitung] der Deutschen)*

<i>Bände</i>	<i>Bestand, Besonderheiten</i>	<i>Preisreduktion Laden-/Verkaufs- preis – Währung</i>	<i>Firma</i>	<i>Datum der Anzeige</i>
50	Rittergeschichten u. Räuber-Romanen- Bibliothek	45/25 Thlr. Gold	Berlin, Enslin; Frankfurt, Hermann; Hamburg, Herold; Leipzig, Hinrichs	30. 09. 21
40	Abendtheuerliche Romanenbibliothek	48/20 Thlr. Gold		
50	Jovialische Romanenbibliothek	20 Thlr. Gold		
25	Historische Romanenbibliothek	10 Thlr. Gold		
40	Gewählte Romanenbibliothek für Frauen	41/20 Thlr. Gold		
15	Auserlesene Romane der classischen Schriftsteller Frankreichs für gebildete Leser	12/ 8 Thlr. Gold		
85	Romane von Cramer, Fischer, Kosegar- ten, Sophie Ludwig, Benedicte Naubert, Sophie von La Roche, Sintenis, Vulpius u. a.	96/36 Rthlr.	Leipzig, Wienbrack	30. 09. 21
44	Romanenbibliothek für 1828: L. Kruse, Ewald, Wodomerius, Niedmann, Hildebrand, Leibrock u. a.	48/32 Thlr.	Leipzig, Kollmann	30. 12. 27
48	Romane u. Schauspiele von Cramer, Schink, Vulpius u. a. (Bei Direktbestellung u. Vorauszahlung)	60/30 Thlr. preuß. Cour. 25)	Arnstadt, Hildebrand	15. 07. 28
163	vorzüglich Ritter- u. Räubergeschichten von den beliebtesten Verfassern, erschienen 1822–32	168/70 Thlr.	Nordhausen, Fürst	24. 07. 33
57	Romane u. Schriften von Adolphi, Albo, Alvensleben, Bronikowski, Herloßsohn, Marsand u. a.	40/10 Thlr.	Leipzig, Schreck	04. 09. 35
30	Romane von Brachmann, Naubert, Jung- Stilling u. a., größtentheils in den letzten Jahren erschienen	42/ 8 Thlr.	Leipzig, Weygand (Gebhardt)	23. 07. 36

Legende: Erste Gemeinschaftsanzeige schon ähnlich 1818, Nr. 346, Sp. 3764. — Angebot von Wienbrack, Leipzig, mit Titelliste wiederholt 1823, Nr. 239, Sp. 2734–37. — Annonce von Weygand, Leipzig, ebenfalls mit Titelliste.

DIE BESTÄNDE DEUTSCHER LEIHBIBLIOTHEKEN ZWISCHEN 1815 UND 1860

Tabelle 2

Verkauf von Leihbibliotheken/Abstoßung alter Bestände

(ausgewählte Anzeigen aus: Allgemeiner Anzeiger und Nationalzeitung der Deutschen, 1830–48)

<i>Größe ca. Bände</i>	<i>Bestand, Besonderheiten</i>	<i>Datum der Anzeige</i>	<i>Preis Taler preuß. Cour.</i>
300	162 alte (gelesene) und 138 neue Bände, erstere in Pappband gebunden, letztere broschirt; Comödien, Romane, Ritter- und Räubergeschichten und Reisen	19. 09. 33	60
2550	sämtliche Werke von Claren, Van der Velde, Walter Scott, Hauff, Wash. Irving, Cooper, Bulwer, C. Pichler, Tromlitz etc.; erst vor 2 Jahren neu eingerichtet.	22. 01. 35	250
900	aus einer Leihbibliothek ausrangirte Bücher	15. 09. 35	50
1500	die beliebtesten Romane, Ritter- und Räubergeschichten	21. 10. 35	100
840	aus einer Leihbibliothek ausrangirte Bücher; in einer Stadt zwischen Gotha und Leipzig	12. 07. 36	45
1935	die vortrefflichsten neuesten Romane u. belletr. Werke, sämtlich in Rück- und Ecklederband gebunden	10. 02. 38	550
800	alte Romane, Ritter- und Räubergeschichten etc., sämtlich gebunden	10. 02. 38	80
2087	neue (noch unbenutzte) fertige Leihbibliothek, die neueste und beliebteste Lectüre enthaltend, nebst 450 Catalogen	05. 09. 42	650
2500	im guten Stande und mit den neuesten Werken der besten Schriftsteller versehen, nebst 250 Catalogen	08. 12. 42	600
1344	im besten Zustande, mit den beliebtesten Schriftstellern, sammt 250 Catalogen	06. 09. 43	350
2200	wissenschaftlich geordnet und ziemlich gut gehalten; die älteren, neueren und neuesten schöngeistigen Werke der beliebtesten Schriftsteller	15. 12. 43	300
2050	eine so eben erst angelegte und mit dem Neuesten und Besten versehene Leihbibliothek (eine wahre Musterbibliothek), solid gebunden, nebst 450 Catalogen	11. 07. 46	700

GEORG JÄGER

Tabelle 3

Anteil von Erzählprosa in ausgewählten Leihbibliotheken 1815 bis 1860

Ort, Firma	Jahr	deutschsprachiger Bestand Bände	Anteil Erzählliteratur	
			Bände	%
<i>a. 1815—30</i>				
Hamburg, Bernhardt	1815	4 866	2 813	57,81
Dresden, Schmidt	1819	12 376	4 455	36,00
Breslau, Brämer	1822—26	3 907	2 345	60,00
Luzern, Meyer	1823	6 018	1 936	32,17
Hamburg, Benjamin	1826	10 265	5 831	56,80
Köln, Bachem	1828	5 663	2 913	51,44
Braunschweig, Meyer	1830	<u>22 995</u>	<u>14 016</u>	<u>60,95</u>
<i>Summe</i>		<u>66 090</u>	<u>34 309</u>	<u>51,91</u>
<i>b. 1831—40</i>				
Hildesheim, Schwiening	1832	4 347	2 886	66,39
Aschaffenburg, Pergay	1833—36	5 047	3 613	71,59
Hamburg, Heilbuth	1835	6 466	3 472	53,70
Straßburg, Pflüger	1835	3 304	2 801	84,78
Würzburg, Edlinger	1836	6 273	3 913	62,38
Mainz, Kupferberg	1837	15 792	10 286	65,13
Schweinfurt, Giegler	1837	3 342	1 523	45,57
Frankfurt/M., Oehler	1838	<u>10 828</u>	<u>6 330</u>	<u>58,46</u>
<i>Summe</i>		<u>55 399</u>	<u>34 824</u>	<u>62,86</u>
<i>c. 1841—50</i>				
Hamburg, Laeisz	1842	8 877	5 246	59,10
Wien, Gerold	1842	8 928	3 852	43,14
Hamburg, Benjamin	1843	15 638	7 961	50,91
Hamburg, Bernhardt	1844	15 809	7 487	47,36
Hamburg, Heilbuth	1844	9 437	4 973	52,70
Hamburg, Jowien	1847—48	16 330	8 903	54,52
Oldenburg, Schulze	1847	5 716	3 608	63,12
Wien, Gerold	1848	<u>11 337</u>	<u>5 373</u>	<u>47,39</u>
<i>Summe</i>		<u>92 072</u>	<u>47 403</u>	<u>51,48</u>
<i>d. 1851—60</i>				
Wien, Bachmann	1851	9 110	7 106	78,00
Düsseldorf, Schöpping	1852	11 727	9 072	77,36
Linz, Fink	1855	7 106	5 102	71,80
Wien, Drandt	1859	13 209	9 329	70,63
Wien, Gerold	1859	<u>16 895</u>	<u>9 839</u>	<u>58,24</u>
<i>Summe</i>		<u>58 047</u>	<u>40 448</u>	<u>69,68</u>

Legende: Sämtliche Angaben beziehen sich wie in den folgenden Tabellen nur auf die deutschsprachigen Bestände. — Dazu *Schaubild I.*

DIE BESTÄNDE DEUTSCHER LEIHBIBLIOTHEKEN ZWISCHEN 1815 UND 1860

Tabelle 4

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Schmidt, Dresden, 1819–28

	Katalog 1819		Fortsetzungen 1820–28	
	Bände	%	Bände	%
[<i>Belletristik</i>]	<u>5 773</u>	<u>46,65</u>	<u>1 537</u>	<u>39,05</u>
Romane und Erzählungen	4 455	36,00	1 291	32,80
Theatralische Schriften	1 139	9,20	198	5,03
Gedichte	179	1,45	48	1,22
[<i>Sachliteratur</i>]	<u>4 002</u>	<u>32,34</u>	<u>787</u>	<u>19,99</u>
Historische, politische, geographische Schriften, Lebens- und Reisebeschreibungen	2 607	21,06	570	14,48
Philosophische, moralische, theologische, psychologische und ästhetische Schriften	826	6,67	165	4,19
Physikalische, naturhistorische, medizinische und ökonomische Schriften	561	4,53	52	1,32
Rechtsgelahrtheit	8	0,06	—	—
<i>Erziehungs- und Kinder-Schriften</i>	<u>245</u>	<u>1,98</u>	<u>17</u>	<u>0,43</u>
<i>Schriften vermischten Inhalts</i>	<u>352</u>	<u>2,84</u>	<u>408</u>	<u>10,37</u>
[<i>Periodica</i>]	<u>2 004</u>	<u>16,19</u>	<u>284</u>	<u>7,21</u>
Zeitschriften	1 594	12,88	57	1,45
Almanache und Taschenbücher	410	3,31	227	5,77
<i>Fortsetzungen [vermischten Inhalts]</i>	—	—	<u>903</u>	<u>22,94</u>
<i>Summe</i>	<u>12 376</u>	<u>99,98</u>	<u>3 936</u>	<u>100,00</u>

Legende: Die „Fortsetzungen“ beinhalten weitere Bände schon früher erfaßter Schriften. Im Durchschnitt wurden jährlich ca. 437 Bände neu angeschafft. 1824 wurden 54 Zeitschriften gehalten. — M. B. Lindau: Geschichte der Haupt- und Residenzstadt Dresden etc., Bd. 2, Dresden 1860, S. 688: „Die Zahl der Leihbibliotheken vermehrte sich bald auf 30, worunter die Schmidt'sche (1787 begründet) und Pochmann'sche den ersten Rang behaupteten.“

GEORG JÄGER

Tabelle 5

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Stahl, Düsseldorf, 1836— ca. 1845

	Katalog 1836		Fortsetzungen 1—9	
	Bände	%	Bände	%
[<i>Belletristik</i>]	<u>2 154</u>	<u>88,82</u>	<u>2 233</u>	<u>86,72</u>
Romane	1 238	51,05	1 044	40,54
Ritter-, Räuber- und Geistergeschichten,				
Sagen und Märchen	315	12,99	340	13,20
Erzählungen und Novellen	239	9,86	588	22,83
Theaterschriften	276	11,38	187	7,26
Gedichte	86	3,55		
Anekdoten	—	—	74	2,87
[<i>Sachliteratur</i>]	<u>208</u>	<u>8,58</u>	<u>127</u>	<u>4,93</u>
Historische Werke	137	5,65	127	4,93
Reisen	71	2,93		
<i>Zeitschriften</i>	—	—	<u>164</u>	<u>6,37</u>
<i>Miscellanea</i>	<u>63</u>	<u>2,60</u>	<u>51</u>	<u>1,98</u>
<i>Summe</i>	<u>2 425</u>	<u>100,01</u>	<u>2 575</u>	<u>99,98</u>

DIE BESTÄNDE DEUTSCHER LEIHBIBLIOTHEKEN ZWISCHEN 1815 UND 1860

Tabelle 6

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Benjamin, Hamburg, 1826—46

	Katalog 1826		Katalog 1843		Ab-, Zunahme %	Anhang 1—2	
	Bände	%	Bände	%		Bände	%
[<i>Belletristik</i>]	<u>7 501</u>	<u>73,07</u>	<u>9 792</u>	<u>62,62</u>	<u>+ 30</u>	<u>3 127</u>	<u>73,25</u>
Romane, Rittergeschichten, Erzählungen, Novellen	5 831	56,80	7 961	50,91	+ 36	2 843	66,60
Theater, dramatische Werke	1 375	13,40	1 413	9,04	+ 3	211	4,94
Gedichte	295	2,87	418	2,67	+ 42	73	1,71
[<i>Sachliteratur</i>]	<u>1 868</u>	<u>18,20</u>	<u>3 319</u>	<u>21,22</u>	<u>+ 78</u>	<u>721</u>	<u>16,89</u>
Geschichte, Politik, Biographien	1 125	10,96	1 671	10,68	+ 48	398	9,32
Reisebeschreibungen, statisti- sche und geographische Werke, Länder- und Völker- kunde	433	4,22	971	6,21	+124	206	4,82
Kunst und Literatur, Philoso- phie, Moral und vermischte Schriften	310	3,02	677	4,33	+118	117	2,74
<i>Übersetzungen griechischer und römischer Classiker</i>	<u>68</u>	<u>0,66</u>	<u>147</u>	<u>0,94</u>	<u>+116</u>	—	—
<i>Gesammelte Werke</i>	—	—	<u>843</u>	<u>5,39</u>		<u>125</u>	<u>2,93</u>
<i>Jugend- und Erziehungsschriften</i>	<u>211</u>	<u>2,05</u>	<u>930</u>	<u>5,95</u>	<u>+341</u>	<u>192</u>	<u>4,50</u>
[<i>Periodica</i>]	<u>549</u>	<u>5,35</u>	<u>607</u>	<u>3,88</u>	<u>+ 11</u>	<u>104</u>	<u>2,44</u>
Almanache und Taschenbücher	163	1,59	403	2,58	+147	<u>81</u>	<u>1,90</u>
Journale und andere Zeitschriften	<u>386</u>	<u>3,76</u>	<u>204</u>	<u>1,30</u>	— 47	<u>23</u>	<u>0,54</u>
<i>Summe</i>	<u>10 265</u>	<u>99,33</u>	<u>15 638</u>	<u>100,00</u>	<u>+ 52</u>	<u>4 269</u>	<u>100,00</u>

(Durchschnitt)

Tabelle 7

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Bernhardt, Hamburg, 1815—44

	Katalog 1815		Katalog 1844		Ab-, Zunahme
	Bände	%	Bände	%	%
[<i>Belletristik</i>]	<u>3 405</u>	<u>69,98</u>	<u>9 157</u>	<u>57,92</u>	+ 169
Romane, Erzählungen, Novellen, Anekdoten	2 813	57,81	7 487	47,36	+ 166
Theater, Dramatische Schriften	501	10,30	1 330	8,41	+ 165
Gedichte	91	1,87	340	2,15	+ 274
[<i>Sachprosa</i>]	<u>999</u>	<u>20,53</u>	<u>3 798</u>	<u>24,02</u>	+ 280
Geschichte, Politik, Philosophie, Aesthetik, kritische, satirische und vermischte Schriften	} 909	18,68	1 805	11,42	} + 315
Geographie, Statistik, Topographie, Reisebeschreibungen u. Naturkunde			1 261	7,98	
Lebensbeschreibungen, Charakteri- stiken			706	4,47	
Flugschriften und Werke über die neueste Zeitgeschichte	90	1,85	—	—	—
Hamburg betreffende Schriften	—	—	26	0,16	—
<i>Griechische und Römische Classiker</i>	—	—	<u>220</u>	<u>1,39</u>	—
<i>Gesammelte Werke</i>	—	—	<u>648</u>	<u>4,10</u>	—
<i>Jugendschriften</i>	—	—	<u>493</u>	<u>3,12</u>	—
[<i>Periodica</i>]	<u>462</u>	<u>9,49</u>	<u>1 493</u>	<u>9,44</u>	+ 223
Taschenbücher und Almanache	8	0,16	527	3,33	+ 5 587
Zeitschriften	<u>454</u>	<u>9,33</u>	<u>966</u>	<u>6,11</u>	+ 113
<i>Summe</i>	<u>4 866</u>	<u>100,00</u>	<u>15 809</u>	<u>99,99</u>	+ 225

(Durchschnitt)

Literatur: Joseph A. Kruse: Heines Leihpraxis und Lektürebeschaffung. In: Die Leihbibliothek als Institution (s. Anm. 2), S. 197—227.

DIE BESTÄNDE DEUTSCHER LEIHBIBLIOTHEKEN ZWISCHEN 1815 UND 1860

Tabelle 8

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Heilbuth, Hamburg, 1835–44

	Katalog 1835		Katalog 1844		Ab-, Zunahme %
	Bände	%	Bände	%	
[<i>Belletristik</i>]	<u>4 538</u>	<u>70,18</u>	<u>6 253</u>	<u>66,26</u>	<u>+ 38</u>
Romane, Räuber- und Rittergeschichten, Erzählungen und Novellen, Anekdoten, Volkssagen	3 472	53,70	4 973	52,70	+ 43
Theater	936	14,48	1 124	11,91	+ 20
Gedichte	130	2,01	156	1,65	+ 20
[<i>Sachliteratur</i>]	<u>1 088</u>	<u>16,83</u>	<u>1 195</u>	<u>12,66</u>	<u>+ 10</u>
Historische Schriften, Biographien, Memoiren	848	13,11	858	9,09	+ 1
Reisebeschreibungen, Länder- und Völkerkunde, statistische Werke	240	3,71	337	3,57	+ 40
<i>Jugendschriften</i>	<u>189</u>	<u>2,92</u>	<u>159</u>	<u>1,68</u>	<u>– 16</u>
<i>Vermischte Schriften und Nachtrag</i>	<u>235</u>	<u>3,63</u>	<u>453</u>	<u>4,80</u>	
[<i>Periodica</i>]	<u>416</u>	<u>6,43</u>	<u>1 377</u>	<u>14,59</u>	<u>+231</u>
Almanache und Taschenbücher	225	3,94	468	4,96	+ 83
Journale und Zeitschriften	<u>161</u>	<u>2,49</u>	<u>909</u>	<u>9,63</u>	<u>+465</u>
<i>Summe</i>	<u>6 466</u>	<u>99,99</u>	<u>9 437</u>	<u>99,99</u>	<u>+ 46</u>

(Durchschnitt)

Tabelle 9

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Laeisz, Hamburg, 1842 — ca. 1846

	Katalog 1842		Anhang 1—4	
	Bände	%	Bände	%
[Belletristik]	<u>5 963</u>	<u>67,17</u>	<u>4 321</u>	<u>63,45</u>
Romane	5 246	59,10	3 908	57,39
Theater	547	6,16	299	4,39
Gedichte	170	1,91	114	1,67
[Sachliteratur]	<u>1 378</u>	<u>15,52</u>	<u>1 312</u>	<u>19,27</u>
Geschichte und Politik, Biographie	908	10,23	849	12,47
Erd- und Reisebeschreibung, Statistik	470	5,29	463	6,80
Griechische und Römische Classiker	—	—	<u>454</u>	<u>6,67</u>
Gesammelte Werke	<u>823</u>	<u>9,27</u>	<u>37</u>	<u>0,54</u>
Vermischte Schriften	<u>412</u>	<u>4,64</u>	<u>263</u>	<u>3,86</u>
Almanache und Zeitschriften	<u>301</u>	<u>3,39</u>	<u>423</u>	<u>6,21</u>
Summe	<u>8 877</u>	<u>99,99</u>	<u>6 810</u>	<u>100,00</u>

Legende: Es fehlt S. 1 von Anhang 1. — Literatur: J. A. Kruse (s. Tab. 7).

Tabelle 10

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Schwiening, Hildesheim, 1832—45

	Katalog 1832		Fortsetzung	
	Bände	%	Bände	%
[Belletristik]	<u>3 321</u>	<u>76,40</u>	<u>966</u>	<u>77,53</u>
Romane und vermischte Schriften	2 886	66,39	944	75,76
Theatralische Schriften	323	7,43	14	1,12
Gedichte	112	2,58	8	0,64
[Sachliteratur]	<u>543</u>	<u>12,49</u>	<u>54</u>	<u>4,33</u>
Geschichte, Politik, Länder- und Reisebeschreibungen	385	8,86	54	4,33
Biographien	158	3,63		
Kupferwerke	<u>30</u>	<u>0,69</u>	—	—
[Periodica]	414	9,52	196	15,73
Almanache und Taschenbücher	179	4,12	123	9,87
Journale und Zeitschriften	235	5,41	73	5,86
Nachtrag	<u>39</u>	<u>0,90</u>	<u>30</u>	<u>2,41</u>
Summe	<u>4 347</u>	<u>100,01</u>	<u>1 246</u>	<u>99,99</u>

Legende: Fortsetzung 2 von 1834 ist nur unvollständig erhalten.

Tabelle 11

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Meyer, Luzern, 1808—29

	Katalog 1808		Katalog 1823		Ab-, Zunahme %	Fortsetzungen 1824—29	
	Bände	%	Bände	%		Bände	%
[<i>Belletristik</i>]	<u>1 639</u>	<u>44,42</u>	<u>2 356</u>	<u>39,15</u>	+ 44	<u>345</u>	<u>36,74</u>
Romanen, Erzählungen, Anekdoten	1 418	38,43	1 936	32,17	+ 37	295	31,42
Theater und dramatische Werke	221	5,99	420	6,98	+ 90	50	5,32
[<i>Sach- und Jugendliteratur</i>]	<u>1 779</u>	<u>48,21</u>	<u>2 948</u>	<u>48,99</u>	+ 66	<u>452</u>	<u>48,14</u>
Philosophische, ästhetische, moralische, politische, juristische etc. Schriften	822	22,28	854	14,19	+ 59	165	17,57
Naturwissenschaft, Haus- und Landwirtschaft, Gewerbskunde etc.			107	1,78			
Jugend- und Erziehungsschriften			345	5,73			
Reise- und Länderbeschreibungen, Geographie und Statistik	482	13,06	830	13,79	+ 72	96	10,22
Geschichte, Lebens-Beschreibungen	475	12,87	812	13,49	+ 71	191	20,34
<i>Periodische Schriften</i>	<u>266</u>	<u>7,21</u>	<u>714</u>	<u>11,86</u>	+168	<u>142</u>	<u>15,12</u>
<i>Supplement</i>	<u>6</u>	<u>0,16</u>	—	—		—	—
<i>Summe</i>	3 690	100,00	6 018	99,99	+ 63	939	99,99

(Durchschnitt)

Legende: Volle Rubrikentitel 1808: Romanen, Erzählungen, romantische Geschichten, angenehme Frauenzimmer-Schriften (1823: Romanen, Erzählungen und Anekdoten); Vermischte Schriften, enthaltend: Philosophische, aesthätische [!], moralische, poetische, politische, oekonomische, naturhistorische, staats- haus- und landwirtschaftliche, Jugend- und Erziehungs-Schriften, etc. (1823: Philosophische, moralische, psychologische, politische, ästhätische [!], juristische, belletristische und poetische Schriften; Naturwissenschaft, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Mathematik, Haus- und Landwirtschaft, Industrie, Gewerbs- und Handlungskunde; Schriften für Erziehung, Unterricht, zur Selbstbelehrung, Jugendbildung, zum Schulwesen, und für lehrreiche, angenehme Unterhaltung); Reise- und Länderbeschreibungen, Statistik und Staaten-Kunde, Sitten-Gemälde, etc. (1823: Völker- und Länderkunde, Reisebeschreibungen, Geographie und Statistik); Geschichte, Lebens-Beschreibungen, Revolutions-Schriften und Kriegs-Geschichten (1823: Geschichte, Memoires, Lebensbeschreibungen, Sittengemälde und Anekdoten-Sammlungen); Periodische Schriften: Journalen, Wochen- und Monatsschriften (1823: Periodische Schriften, Almanache und Taschenbücher, Journale und Zeitungsblätter). — Im Katalog 1823 fehlen S. 74—75.

Tabelle 12

Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Gerold, Wien, 1842–59

	Katalog 1842		Katalog 1848		Ab-, Zunahme	Katalog 1859		Ab-, Zunahme gegenüber 1848
	Bände	%	Bände	%	%	Bände	%	%
[<i>Belletristik</i>]	<u>6 311</u>	<u>70,69</u>	<u>7 990</u>	<u>70,89</u>	+ 27	<u>12 511</u>	<u>74,05</u>	+ 57
Romane und Unterhaltungsschriften	3 852	43,15	5 402	47,93	+ 40	9 839	58,24	+ 82
Theater, dramatische Werke	964	10,80	1 088	9,65	+ 13	1 174	6,95	+ 8
Vermischte, literarische und gesammelte Werke, epische und lyrische Dichtungen, Classiker	1 495	16,74	1 500	13,31	0	1 498	8,87	0
[<i>Sachliteratur</i>]	<u>1 953</u>	<u>21,87</u>	<u>2 341</u>	<u>20,77</u>	+ 20	<u>2 840</u>	<u>16,81</u>	+ 21
Historische und philosophische Werke, Mythologie	939	10,52	1 316	11,66	+ 13	1 664	9,85	+ 26
Biographien	227	2,54						
Reisen	468	5,24						
Geographie, Länder- und Völkerkunde	319	3,57	1 025	9,09	+ 30	1 176	6,96	+ 15
<i>Erziehungs-, Kinder- und Jugendschriften</i>	<u>272</u>	<u>3,05</u>	<u>350</u>	<u>3,10</u>	+ 29	<u>697</u>	<u>4,13</u>	+ 99
<i>Schriften vermischten Inhalts</i>	<u>329</u>	<u>3,68</u>	<u>464</u>	<u>4,12</u>	+ 41	<u>616</u>	<u>3,65</u>	+ 33
<i>Taschenbücher</i>	<u>63</u>	<u>0,71</u>	<u>126</u>	<u>1,12</u>	+ 100	<u>231</u>	<u>1,37</u>	+ 83
<i>Summe</i>	8 928	100,00	11 271	99,98	+ 26	16 895	100,02	+ 50
					(Durchschnitt)			(Durchschnitt)

Literatur: Carl Junker: Das Haus Gerold in Wien 1775–1925. Wien 1925, S. 42; Alberto Martino: „Lekturkabinette“ und Leihbibliotheken in Wien (1772–1848). In: Die österreichische Literatur. Ihr Profil an der Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert (1750–1830). Hg. v. Herbert Zeman (Die österreichische Literatur. Eine Dokumentation ihrer literarhistorischen Entwicklung). Tl. 1. Graz 1979, S. 119–42; hier S. 135–39 (hiernach die Auszählung 1848).

Tabelle 13

Erfolgsautoren bei Meyer, Braunschweig, 1830

Autor	Verzeichnis, Jahr										Summe								
	HK 1830	FS 1—4 31—34	FS 5—8 35—38	FS 9—12 39—42	FS 13—16 43—46	FS 17—20 47—50	FS 21—24 51—54	FS 25—28 55—58	FS 29—32 59—62										
<i>a. Rangfolge nach Bänden</i>																			
1 Lafontaine	473	3,6	—	—	—	—	—	—	—	—	473								
2 Scott	390	2,9	23	2,8	1	1,0	8	1,5	—	—	422								
3 Schilling	330	2,7	6	2,0	—	—	—	—	—	—	336								
4 Hildebrandt, C.	259	1,9	—	—	3	1,0	—	—	—	—	262								
5 Laun	259	1,6	12	1,1	2	1,0	—	—	—	—	273								
6 Claren (Heun)	191	3,3	—	—	2	2,0	—	—	—	—	193								
7 Voß, J.	167	1,9	3	1,5	—	—	—	—	—	—	170								
8 Lotz, G.	159	2,7	—	—	6	1,0	17	1,3	7	1,0	189								
9 Cramer	153	1,6	—	—	—	—	—	—	—	—	153								
10 Leibrock	128	2,2	28	1,9	15	1,2	13	1,2	25	1,4	18	1,5	16	1,0	—	—	243		
<i>b. Rangfolge nach Erfolgsquotient</i>																			
1 Häberlin (Belani)	94	4,7	61	3,6	50	2,0	39	1,8	30	1,7	26	1,6	24	2,0	18	2,0	—	—	342
2 van der Velde	106	4,4	—	—	—	—	25	1,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	131
3 Spindler	79	4,1	68	2,7	42	2,5	34	2,0	34	1,9	26	1,5	15	1,5	6	1,5	—	—	304
4 Lafontaine (s. o.)																			
5 Hanke	80	3,4	45	3,1	26	3,3	15	3,0	4	2,0	10	2,0	4	2,0	6	2,0	—	—	190
6 Claren (s. o.)																			
7 Engelhard, M. P.	26	3,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	26
8 Wilke, H. (Kronhelm)	37	3,0	19	2,6	8	2,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	64
9 Cooper	106	2,9	32	2,0	52	3,8	35	1,8	43	1,9	74	2,4	—	—	—	—	—	—	292
10 Scott (s. o.)																			
<i>Gesamtbstand</i>	22 995		3 679		4 137		4 726		4 369		3 450		3 386		3 499		3 689		

Legende: Angegeben sind jeweils Bandzahl (mit Mehrfachanschaffungen) und Erfolgs- bzw. Anschaffungsquotient (Zahl der Anschaffungen pro Titel). Spitzenwerte kursiviert. — Magdalene Philippine Engelhard (1756–1831) ist eine Tochter des Göttinger Historikers Gatterer.

Tabelle 14 *Erfolgsautoren bei Meyer, Braunschweig, 1831–62*

282

Autor	Verzeichnis, Jahr										Summe
	HK 1830	FS 1–4 31–34	FS 5–8 35–38	FS 9–12 39–42	FS 13–16 43–46	FS 17–20 47–50	FS 21–24 51–54	FS 25–28 55–58	FS 29–32 59–62		
<i>a. Rangfolge nach Bänden</i>											
1 Sue	–	4 1,5	8 2,0	37 1,3	226 4,5	206 6,5	96 2,5	35 2,0	16 2,0	628	
2 Dumas Père	–	–	4 1,0	27 2,0	58 1,1	211 2,4	114 2,0	119 2,1	80 1,9	613	
3 Häberlin (Belani)	94 4,7	61 3,6	50 2,0	39 1,8	30 1,7	26 1,6	24 2,0	18 2,0	–	342	
4 James, G. P. R.	–	–	12 2,0	68 2,0	72 2,0	52 2,3	86 2,0	12 2,0	15 2,0	317	
5 Mühlbach, L.	–	–	–	8 1,2	23 1,8	22 2,0	30 2,0	142 2,4	89 2,4	314	
6 Kock, P. de	16 3,5	2 1,0	59 2,8	108 3,4	41 1,8	10 2,0	22 2,0	23 1,8	26 1,9	307	
7 Spindler	79 4,1	68 2,7	42 2,5	34 2,0	34 1,9	26 1,5	15 1,5	6 1,5	–	304	
8 Cooper	106 2,9	32 2,0	52 3,8	35 1,8	43 1,9	24 2,0	–	–	–	292	
9 Soulié, F.	–	–	21 2,5	117 4,3	68 2,2	10 2,0	5 1,0	–	–	221	
10 Sostmann, W.	26 4,0	26 4,5	6 2,0	66 3,0	42 7,3	12 6,0	18 3,5	–	6 2,0	202	
<i>b. Rangfolge nach Erfolgsquotient</i>											
1 Sostmann (s. o.)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
2 Sue (s. o.)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
3 Bulwer	14 1,6	12 1,8	39 1,8	52 5,8	24 3,3	22 3,3	14 2,0	–	12 3,0	189	
4 Bremer, F.	–	–	–	52 5,7	14 2,4	10 3,5	2 2,0	4 2,0	2 2,0	84	
5 Soulié (s. o.)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
6 Cooper (s. o.)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
7 Pichler, C.	106 2,9	20 3,7	22 3,3	9 1,1	10 1,0	–	–	–	–	167	
8 Häberlin (s. o.)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
9 Kock (s. o.)	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
10 Hanke	80 3,4	45 3,1	26 3,3	15 3,0	4 2,0	10 2,0	4 2,0	6 2,0	–	190	
<i>Gesamtbestand</i>	22 995	3 679	4 137	4 726	4 369	3 450	3 386	3 499	3 689		

GEORG JÄGER

Legende: Angegeben sind jeweils Bandzahl (mit Mehrfachanschaffungen) und Erfolgs- bzw. Anschaffungsquotient (Zahl der Anschaffungen pro Titel). Spitzenwerte kursiviert. – Meyer ist der Verleger von Wilhelmine Sostmann (1788–1864), einer gebürtigen Hannoveranerin; das reiche Angebot ist ein Werbemittel und sagt wenig über die Nachfrage aus. – Im Durchschnitt werden jährlich ca. 830 Bände neu angeschafft (ohne fremdsprachliche Literatur).

DIE BESTÄNDE DEUTSCHER LEIHBIBLIOTHEKEN ZWISCHEN 1815 UND 1860

Table 15

Erfolgsautoren bei Benjamin, Hamburg, 1826 und 1843

Autor	1826 Bände	1843 Bände	Ab-, Zunahme %
Albrecht, J. F. E.	42	16	- 62
Bulwer	—	68	
Cooper	23	92	+300
Cramer, C. G.	92	67	- 27
Fouqué, C. de la Motte	44	41	- 7
Fouqué, F. de la Motte	48	44	- 8
Häberlin (Belani)	1	63	
Hildebrand, C.	65	138	+112
Jean Paul	55	(65)	(+ 10)
Kock, P. de	—	62	
Lafontaine	157	126	- 20
Laun	130	152	+ 17
Leibrock, A.	20	82	+310
Lotz, G.	45	53	+ 18
Müller, J. G.	43	46	+ 7
Oppeln-Bronikowski, A. v.	9	57	+533
Schilling	111	99	- 11
Schoppe, A.	15	64	+327
Scott	110	125	+ 14
Spieß	48	30	- 38
Storch, L.	—	59	
Tromlitz	—	73	
Voß, J. v.	83	78	- 6
Vulpus	45	11	- 76
<i>Gesamtbestand</i>	10 265	15 638	+ 52

Legende: Erfasst sind jeweils die 15 mit den meisten Bänden in der Abteilung „Romane, Rittergeschichten, Erzählungen, Novellen“ der beiden Kataloge vertretenen Autoren. Von Jean Paul finden sich 1843 *Sämtliche Werke* in 65 Bänden in der Abtlg. „Gesammelte Werke“.

Tabelle 16

Erfolgsautoren bei Nordmeyer, Hannover, 1835–48

Autoren über 50 Bände	Verzeichnis, Jahr											Summe Bände
	1 1835	2 1836	3 1840	4 1841	5 1842	6 1843	7 1844	8 1845	9 1846	10 1847	11 1848	
Cooper	87	6	60	3	6	2	3	5	4	2	2	180
Dumas Père	—	—	4	5	5	4	6	6	40	24	28	122
Clauren (Heun)	111	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	111
Sue	3	—	6	—	9	13	29	21	16	5	8	110
James, G. P. R.	—	—	18	3	12	12	12	14	12	9	8	100
Scott	32	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	87
Bulwer	10	50	11	3	4	4	—	—	—	3	—	82
Leibrock, A.	2	57	—	2	2	4	—	2	4	—	5	78
Marryat	3	10	43	3	6	3	—	—	—	3	—	71
Häberlin (Belani)	23	11	1	4	8	5	5	1	8	—	3	69
Sand, G.	—	—	12	—	—	12	31	—	4	2	3	64
Spindler	17	20	—	2	4	—	3	8	3	3	1	61
Tromlitz (Witzleben)	42	—	—	6	8	1	—	—	—	—	—	57
Kock, P. de	1	—	26	9	—	2	4	8	—	4	2	56
Dickens	—	—	14	5	11	3	8	1	1	1	10	54
Hanke, H.	9	27	6	2	1	—	—	1	4	—	2	52
<i>Gesamtbestand</i>	1734	1715	717	246	396	380	488	356	416	366	303	7117

GEORG JÄGER

Legende: Wo die Anschaffungen kontinuierlich über einen längeren Zeitraum verfolgt werden können, werden die jeweils höchsten Quoten in Tab. 16–18 kursiviert.

DIE BESTÄNDE DEUTSCHER LEIHBIBLIOTHEKEN ZWISCHEN 1815 UND 1860

Tabelle 17

Erfolgsautoren bei Rieger, Lindau, 1837

Autor	Verzeichnis, Jahr					Summe
	HK 1837	FS 1—4 37—41	FS 5—8 42—46	FS 9—12 48—53	FS 13—16 53—57	
1 Scott	173	6	—	—	—	179
2 Schilling	90	1	—	6	—	97
3 Clauren (Heun)	82	—	—	—	—	82
4 Lafontaine	78	1	—	—	—	79
5 Pichler, C.	62	—	—	—	1	63
6 Irving, Wash.	40	22	—	—	—	62
7 Hauff, W.	37	—	—	—	—	37
8 Hildebrandt, Th.	17	6	—	—	6	29
9 Schopenhauer, J.	13	5	—	2	—	20
10 Spindler	10	9	42	9	12	82
<i>Gesamtbestand</i>	1 542	1 846	1 232	1 568	924	7 112

Legende: Mit 10 Bänden ist neben Spindler auch Zschokke vertreten.

Tabelle 18

Erfolgsautoren bei Rieger, Lindau, 1837—57

Autor	Verzeichnis, Jahr					Summe
	HK 1837	FS 1—4 37—41	FS 5—8 42—46	FS 9—12 48—53	FS 13—16 53—57	
1 Dumas Père	—	1	27	246	79	353
2 James, G. P. R.	—	27	122	92	9	250
3 Cooper	—	143	45	31	—	219
4 Sue	—	—	46	80	47	173
5 Flygare-Carlén	—	—	52	97	8	157
6 Bulwer	—	95	16	23	—	134
7 Tromlitz	—	119	7	—	—	126
8 Marryat	—	79	2	18	—	99
9 Sand, G.	—	6	12	74	6	98
10 Spindler	10	9	42	9	12	82
<i>Gesamtbestand</i>	1 542	1 846	1 232	1 568	924	7 112

Tabelle 19

Erfolgsautoren bei Meyer, Luzern, 1808–29

Autor	1808 Bände	1823 Bände	Ab-, Zunahme %	FS 1824–29 Bände
Becker, W. G.	1	61		—
Claren (Heun)	—	4		66
Cramer, C. G.	74	74	0	—
Kotzebue	21	31	+ 48	—
Lafontaine	62	136	+119	6
La Roche, S. v.	15	22	+ 47	—
Laun	11	22	+100	7
Meißner, A. G.	25	25	0	—
Müller, J. G.	26	26	0	—
Pichler, C.	5	20	+300	6
Rochlitz, F.	16	20	+ 25	—
Schilling	28	49	+ 75	1
Schlenkert	21	21	0	—
Scott	—	25		50
Spieß	46	48	+ 4	—
<i>Gesamtbestand</i>	3 690	6 018	+ 63	939

Legende: Erfasst sind alle Autoren, die in der Rubrik „Romanen, Erzählungen, Anekdoten“ (volle Titel s. Tab. 11) einer der beiden Kataloge mit mindestens 20 Bänden vertreten sind.

DIE BESTÄNDE DEUTSCHER LEIHBIBLIOTHEKEN ZWISCHEN 1815 UND 1860

Tabelle 20

Erfolgsautoren bei Gerold, Wien, 1842

Autor	Bde/Teile	im Vergleich		Ab-, Zunahme 1842–1859 %
		1848	1859	
1 Scott	176	107	111	– 37
2 Lafontaine	119	121	100	– 16
3 Pichler, C.	93	103	64	– 31
4 Kotzebue, A. v.	72	47	45	– 38
5 Laun	69	68	–	
6 Cramer	57	57	–	
7 Marryat	51	58	57	+ 12
8 Cooper	47	63	72	+ 53
9 Schopenhauer, J.	47	47	31	-- 34
10 Schilling	45	46	71	+ 58
11 Bulwer	42	46	76	+ 81
12 Clauren (Heun)	39	39	–	
13 James, G. P. R.	35	95	176	+403
14 Hanke	34	38	80	+135
15 Fouqué, C. de la Motte	29	29	14	– 52
<i>Gesamtbestand</i>	8 928	11 337	16 895	+ 89

Legende: Mit 29 Bänden/Teilen sind neben C. de la Motte Fouqué auch Washington Irving, Tieck und van der Velde vertreten.

GEORG JÄGER

Tabelle 21

Erfolgsautoren bei Gerold, Wien, 1859

Autoren	im Vergleich		Bde/Tle	Ab-, Zunahme 1842–1859 %
	1842	1848		
1 Dumas Père	7	46	327	+4 571
2 James, G. P. R.	35	95	176	+ 403
3 Kock, P. de	22	28	147	+ 568
4 Sue	6	17	136	+2 167
5 Scott	176	107	111	– 37
6 Dickens	28	73	107	+ 282
7 Sand, G.	3	13	106	+3 433
8 Soulié, F.	9	32	106	+1 078
9 Lafontaine	119	121	100	– 16
10 Spindler	14	34	84	+ 500
11 Hanke, H.	34	38	80	+ 135
12 Bulwer	42	46	76	+ 81
13 Neumann (J. Satori)	18	34	73	+ 306
14 Cooper	47	63	72	+ 53
15 Schilling	45	46	71	+ 58
<i>Gesamtbestand</i>	8 928	11 337	16 895	+ 89

Tabelle 22

Schauerliteratur in Hamburger Leihbibliotheken 1826–48
(mit älterer Geschichts- und Kriminalliteratur)

Autor	Benjamin HK + Anh. 1–2 1843–46		Ab-, Zunahme		Heilbuth HK + Anh. 1 1835–38		HK + FS 1 1844–47		Ab-, Zunahme	Jowien 1847/48 Bände
	HK 1826 Bände	Bände	Bände	Bände	Bände	Bände	Bände	Bände		
<i>a. Ältere gattungsbildende Autoren</i>										
Albrecht	42	16	– 26	21	21	0				
Cramer	92	67	– 25	51	63	+ 12				31
Fesler	17	15	– 2	6	2	– 4				11
Meißner	30	27	– 3	27	28	+ 1				20
Naubert	36	4	– 32	19	12	– 7				19
Schlenkert	31	18	– 13	20	20	0				11
Spieß	48	38	– 10	30	34	+ 4				18
Vulpus	45	11	– 34	18	19	+ 1				11
Wächter (Veit Weber)	10	8	– 2	2	8	+ 6				8
Zschokke	17	7	– 10	33	30	– 3				2
<i>Summe</i>	368	211	– 157 (= 43%)	227	237	+ 10				131
<i>b. Weitere Autoren (mit mindestens 20 Bänden in einem Katalog)</i>										
Albiny	20	20	0	4	–	– 4				9
Bartels	–	37	+ 37	27	38	+ 11				37
Böckel (Barda)	–	30	+ 30	26	35	+ 9				23
Häberlin (Belani, C. Niedmann)	1	96	+ 95	32	46	+ 14				95
Hildebrandt, Ch.	65	151	+ 86	21	34	+ 13				26

Fortsetzung Tabelle 22 s. folgende Seite.

Tabelle 22 Fortsetzung

*Schauerliteratur in Hamburger Leihbibliotheken 1826--48
(mit älterer Geschichts- und Kriminalliteratur)*

Autor	Benjamin		Ab-, Zunahme Bände	Heilbuth		Ab-, Zunahme Bände	Jowien 1847/48 Bände
	HK 1826 Bände	HK + Anh. 1-2 1843--46 Bände		HK + Anh. 1 1835-38 Bände	HK + FS 1 1844--47 Bände		
Hildebrandt, Th.	16	—	- 16	13	28	+ 15	31
Leibrock	20	111	+ 91	39	85	+ 46	63
Lindau	36	16	- 20	20	19	- 1	18
Müller, H.	33	35	+ 2	9	7	- 2	22
Neumann (Satori)	—	39	+ 39	6	24	+ 18	51
Schöpfer (Bertrand, C. F. Fröhlich, Scoper)	6	55	+ 49	68	77	+ 9	43
Train	—	15	+ 15	11	12	+ 1	26
Werg	—	32	+ 32	3	—	- 3	14
<i>Summe</i>	197	637	+440 (= 223%)	279	405	+126 (= 45%)	458
<i>Gesamtbestand</i>	10 265	19 907	+ 94	8 983	13 120	+ 46	16 330
<i>Erzählliteratur</i>	5 831	9 560	+ 64	4 356	6 402	+ 47	8 903

DIE BESTÄNDE DEUTSCHER LEIHBIBLIOTHEKEN ZWISCHEN 1815 UND 1860

Tabelle 23

Schauerliteratur in Wiener Leihbibliotheken 1842–59
(mit älterer Geschichts- und Kriminalliteratur)

Autor	Gerold			Ab-, Zunahme 1842–59 Bände	Bachmann	Drandt
	1842 Bände	1848 Bände	1859 Bände		1851 Bände	1858 Bände
<i>a. Ältere gattungsbildende Autoren</i>						
Albrecht	—	—	—	—	3	4
Cramer	57	57	1	— 56	47	54
Feßler	15	15	14	— 1	—	—
Meißner	15	15	7	— 8	—	9
Naubert	13	13	—	— 13	8	1
Schlenkert	13	13	—	— 13	14	4
Spieß	20	14	—	— 20	34	14
Vulpus	—	—	—	—	—	—
Wächter (Veit Weber)	7	7	7	0	8	8
Zschokke	—	5	18	+ 18	16	—
<i>Summe</i>	140	139	47	— 93 (= 66%)	130	94
<i>b. Weitere Autoren (mit mindestens 20 Bänden in einem Katalog)</i>						
Gleich, J. A. (Dellarosa)	25	41	40	+ 15	62	32
Häberlin (Belani, C. Niedmann)	2	12	40	+ 38	92	89
Hildebrandt, Ch.	20	20	20	0	16	32
Leibrock	5	9	35	+ 30	20	8
Neumann (Satori)	18	34	73	+ 55	28	31
Werg	9	12	20	+ 11	14	—
<i>Summe</i>	79	128	228	+ 149 (= 189%)	232	192
<i>Gesamtbestand</i>	8 928	11 337	16 895	+ 89	9 110	13 209
<i>Erzählliteratur</i>	3 852	5 373	9 839	+ 155	7 106	9 329

Tabelle 24

Schauerliteratur bei Bohné, Kassel, 1831

Abteilungen:

E. Arabesken, Charaden, Chroniken, Erzählungen, Gemälde, Geschichten, Logogryphen, Märchen, Novellen, Romane, Schwänke, Sagen und Volksgeschichten

G. Besonders: Altdeutsche Heldengeschichten, Rittergeschichten, Geister-, Gespenster-, Hexen- und Zaubergeschichten

H. Besonders: Banditen- und Räubergeschichten

Autoren (mit mindestens 10 Bänden)	Abltg. E Bände	Abltg. G, H Bände	Summe Bände
Hildebrandt, Ch.	70	46 (43/3)	116
Müller, H.	63 (27/36)	45 (3/42)	108
Cramer	79	17	96
Leibrock	17	60 (42/18)	77
Spieß	19	34	53
Lindau, W. A.	30 (27/3)	7	37
Naubert	13	24	37
Vulpus	11 (3/8)	22	33
Hildebrandt, Th.	13	18	31
Bornschein, J. E. D.	6 (2/4)	22 (17/5)	28
Schöpfer, K. (G. Bertrand, C. F. Fröhlich)	9	17	26
Egloffstein, H. A. Ch. v.	12	9	21
Albini, J.	3	16 (13/3)	19
Häberlin, K. L. (H. E. R. Belani, C. Niedmann)	18	—	18
Falckh, J.	—	17 (11/6)	17
Schlenkert	—	17	17
Zschokke	9	8 (7/1)	17
Neumann, J. (J. Satori)	14	—	14
Albrecht	10	1	11
<i>Summe</i>	416	380	796
<i>Gesamtbestand</i>			10 855
<i>Abteilungen</i>	3 985	737	4 722

Legende: Getrennt sind die unter dem Autor und anonym verzeichneten Titel (X/Y). — Es fehlt im Katalog S. 97 — 98.

Tabelle 25

Erfolgsautoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe
ca. 1835–40

Autor	Leihbibliotheken mit einem Gesamtbestand von									
	über 10 000 Bde			5–10 000 Bde			1 500–3 000 Bde			
	Mainz Kupferberg 1837	Frankfurt Oehler 1838	Dass. Nachtr. 1 1841	Hamburg Heilbuth 1835	Dass. Anhang 1 1838	Würzburg Etlinger 1836 m. FS	Düsseldorf Stahl 1836	Dass. FS 1–5 ca. 1837–41	Lindau Rieger 1837	Dass. FS 1–4 1837–41
<i>a. 100 und mehr Bde</i>										
Claren (Heun)	133	44	3	44	—	61	43	32	82	—
Cooper	70	36	6	42	5	71	16	3	—	143
Hildebrandt, Ch.	114	—	—	16	5	69	12	20	—	9
Lafontaine	132	108	2	136	—	90	86	10	78	—
Laun (Schulz)	131	77	—	35	—	53	23	3	2	5
Pichler, C.	111	46	1	48	—	64	18	33	62	—
Schilling	177	75	12	58	3	51	28	6	90	—
Scott	180	82	—	86	15	189	53	36	173	—
<i>Summe nach Gruppen</i>	1 048	468	24	465	28	648	279	143	487	157
	1 540 = 100%			1 141 = 74%			1 066 = 69%			
<i>b. 50–99 Bde</i>										
Bulwer	54	51	7	35	13	40	—	—	—	95
Cramer, C. G.	80	64	—	51	—	20	45	15	—	—
Fouqué, F. de la Motte	51	20	—	20	—	13	13	1	—	2
Gersdorf, W. v.	51	—	—	7	3	57	8	4	—	—

Fortsetzung Tabelle 25 s. folgende Seite.

Tabelle 25 Fortsetzung

Erfolgsautoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe
ca. 1835–40

Autor	Leihbibliotheken mit einem Gesamtbestand von									
	über 10 000 Bde			5–10 000 Bde			1 500–3 000 Bde			
	Mainz Kupferberg 1837	Frankfurt Oehler 1838	Dass. Nachtr. 1 1841	Hamburg Heilbuth 1835	Dass. Anhang 1 1838	Würzburg Etlinger 1836 m. FS	Düsseldorf Stahl 1836	Dass. FS 1–5 ca. 1837–41	Lindau Rieger 1837	Dass. FS 1–4 1837–41
Irving, Washington	27	8	1	17	3	53	6	—	40	—
Kruse, L.	40	33	2	69	2	51	4	22	—	—
Leibrock, A.	70	—	—	31	8	45	3	51	4	—
Naubert	59	—	—	19	—	—	1	—	—	—
Oppeln-Bronikowski	48	53	—	20	—	36	5	—	—	16
Schöpfer (G. Bertrand, C. F. Fröhlich, L. Scoper)	68	—	—	64	4	16	13	5	2	—
Schopenhauer, Joh.	50	23	1	27	5	22	—	—	13	5
Spindler	82	62	8	33	12	39	—	5	10	9
Tieck	57	32	10	10	—	—	—	—	—	7
Tromlitz (Witzleben)	77	99	27	37	34	68	1	—	—	54
Voß, J. v.	80	26	—	18	—	15	4	—	1	—
Zschokke	61	20	8	32	1	12	28	—	10	1
<i>Summe</i>	955	491	64	490	85	487	131	103	80	189
<i>nach Gruppen</i>	1 510 = 100%			1 062 = 70%			503 = 33%			
<i>c. 30–49 Bde</i>										
Döring, G.	48	45	3	38	3	47	3	5	—	8
Fouqué, C. de la Motte	30	27	—	20	—	—	17	3	6	—
Hanke, H.	35	40	2	29	4	23	—	—	4	43
Hauff, W.	48	16	—	12	—	14	6	12	37	—

Fortsetzung Tabelle 25 s. folgende Seite.

Tabelle 25 Fortsetzung

Erfolgsautoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe
ca. 1835 - 40

Autor	Leihbibliotheken mit einem Gesamtbestand von									
	über 10 000 Bde			5 - 10 000 Bde			1 500 - 3 000 Bde			
	Mainz Kupferberg 1837	Frankfurt Oehler 1838	Dass. Nachtr. 1 1841	Hamburg Heilbuth 1835	Dass. Anhang 1 1838	Würzburg Etlinger 1836 m. FS	Düsseldorf Stahl 1836	Dass. FS 1 - 5 ca. 1837 - 41	Lindau Rieger 1837	Dass. FS 1 - 4 1837 - 41
Jean Paul	43	60	—	42	—	—	22	—	—	—
Kind, F.	46	—	—	22	—	6	—	5	2	11
Kock, P. de	17	25	15	8	34	14	—	—	4	18
Langbein, A. F. E.	34	26	2	19	—	16	5	1	—	—
Lindau, W. A.	32	—	—	20	—	4	9	2	1	1
Marryat	36	51	8	15	39	20	—	—	—	—
Meissner	37	—	—	27	1	—	23	3	9	14
Neumann (J. Satori)	28	32	3	3	3	5	—	—	—	6
Nicolai, C.	39	—	—	8	—	3	1	3	1	2
Radcliffe	37	—	—	10	—	—	2	—	—	—
Spieß	40	36	3	30	—	—	22	2	2	15
Stein, K.	30	—	—	7	—	18	9	6	1	1
Storch, L.	42	39	15	19	6	26	—	3	—	3
Tarnow, F.	19	48	27	23	4	45	12	—	—	—
Vulpus	48	—	—	18	—	—	—	—	—	—
<i>Summe</i>	689	445	68	370	94	241	131	45	67	122
<i>nach Gruppen</i>	1 202 = 100%			705 = 59%			365 = 30%			
Gesamtbestand	15 729	10 828	2 770	6 466	1 460	6 273	2 425	1 697	1 542	1 846

Legende: Die drei Gruppen von Autoren sind nach den jeweils höchsten erreichten Beständen gebildet. — Dazu *Schaubild XI*.

Anhang II: Liste der ausgewerteten Kataloge

Es werden nur die in diesem Beitrag behandelten Kataloge mit Standortnachweisen verzeichnet. Eine Bibliographie aller erhaltenen Kataloge bleibt einer späteren Veröffentlichung vorbehalten.

Abkürzungen

B	Bibliothek	SB	Staatsbibliothek
LB	Landesbibliothek	StA	Stadtarchiv
LHA	Landeshauptarchiv	StB	Stadtbibliothek
SA	Staatsarchiv	UB	Universitätsbibliothek

Aschaffenburg — Bücher-Verzeichniß der Leihbibliothek von Theodor Pergay, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Aschaffenburg. Große Metzgerstraße Lit. A. No. 160. (Mit unbezeichneten Nachträgen). 1833. IV, 179 S.
SA Würzburg

Braunschweig — Erstes Hauptverzeichniß der Bücher, welche in der Leihbibliothek bei Johanne Leibrock auf dem Bohlenwege im Hause Nro. 2001 zu haben sind. 1819. 170 S. (Mit Nachtr. 1, 1820; 5, 1824; 30 — 31, 1849 — 50; 35 — 36, 1854 — 55).
LHA Wolfenbüttel

Eilfter (bis: Vierunddreißigster) Nachtrag des Hauptverzeichnisses der Bücher, welche in der Leihbibliothek bei Johanne Leibrock vor der Burg im Hause No. 2585 (bei J. A. Leibrock am Papenstiege No. 26) in Braunschweig zu haben sind. 1830 — 53.
StAuStB Braunschweig

Hauptverzeichniß der deutschen Bücher, welche in des Buchhändlers G. C. E. Meyer Leihbibliothek zu haben sind. Braunschweig 1830. 420 S.
StAuStB Braunschweig, SuUB Göttingen u. UB Wien

Erste (bis: 32.) Fortsetzung des Hauptverzeichnisses der deutschen Bücher, welche in das Buchhändlers G. C. E. Meyer Leihbibliothek zu haben sind (Verzeichniß der deutschen, französischen und englischen Bücher der Leihbibliothek G. C. E. Meyer sen. Langehof Nr. 1. 28. [usw.] Fortsetzung des Hauptverzeichnisses) Braunschweig 1831 — 62. S. 421 — 1746.
StAuStB Braunschweig u. SuUB Göttingen

Breslau — Verzeichniß derjenigen Bücher welche in Carl Philipp Brämers Leihbibliothek zum Lesen ausgeliehen werden. Breslau 1822. 150 S. (Mit Forts. 1 — 3, 1822 — 26).
UB Breslau

Coburg — Verzeichniß derjenigen Bücher, welche in der Leih-Bibliothek der Riemann'schen Buchhandlung in Coburg zu haben sind. 1842. VII, 51 S. (Mit Nachtr. 1 — 11, 1842 — 55).
LB Coburg

- Dortmund* — Leih-Bibliothek von Köppen in Dortmund. Buch- und Musikalien-Handlung. Dortmund 1829. 145 S. StA Dortmund
- Dresden* — Verzeichniß der Bücher und Zeitschriften, in J. F. Schmidt's sel. Erben Leihbibliothek und in dem damit verbundenen Journalistikum. 4. veränd. u. stark verm. Aufl. Dresden, auf der Schössergasse Nr. 356. I Treppe. Neujahr 1819. 427 S. (Mit Anhang 1—7, 1820—28). UB Halle
- Düsseldorf* — Verzeichnis der Leihbibliothek deutscher Bücher von C. Schöpping (Schaub'sche Buchhandlung in Düsseldorf. 1852. 431 S. UB Düsseldorf
- Verzeichnis der Leihbibliothek von der Stahl'schen Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf Marktstraße Lit. F. Nro. 1107 (früher Lit. B. Nr. 375). Düsseldorf 1836. 100 S. (Mit Forts. 1—9). StA Düsseldorf
- Frankfurt* — Catalog der Leih-Bibliothek von Gustav Oehler, in der Hasengasse, dem Türkenschuß gegenüber. Frankfurt am Main, März 1838, 304 S. (Mit Nachtr. 1—2, 1841—42; 4—5, 1843—45). StuUB Frankfurt/M.
- Hamburg* — Verzeichnis der deutschen Bücher welche sich in der Leihbibliothek von J. Benjamin befinden. Hamburg (ca. 1826). XVI, 262 S. SA Hamburg
- Katalog der neuen Leihbibliothek deutscher, französischer, englischer, spanischer und italienischer Bücher, bei A. Benjamin. Erster Band, Bücher deutscher Literatur von Nr. 1 bis 18010. (1843). 308 S. (Mit Anhang 1—2, bis 1846). SA Hamburg
- Verzeichniß der Deutschen, Englischen und Französischen Leihbibliothek bei W. Bernhardt, kleine Johannisstraße, Nro. 21. Hamburg 1815. XVII, 206 S. SA Hamburg
- Catalog der Deutschen, Französischen, Englischen und Spanischen Leih-Bibliothek von W. Bernhardt. Hamburg (ca. 1844). 320, 58, 26 S. SA Hamburg
- Verzeichniß der Deutschen Bücher der Leihbibliothek von Joseph Heilbuth, Speersort (Deutsches Haus) No. 10. Hamburg 1835. 179 S. (Mit Anhang 1, 1838). SA Hamburg
- Verzeichniß der Deutschen Bücher der Leihbibliothek von Joseph Heilbuth, Speersort (Deutsches Haus) No. 10. Hamburg 1844. 208 S. (Mit Forts. 1, 1847). SA Hamburg
- Verzeichniß der deutschen, französischen und englischen Bücher, welche in dem Leih-Institut von Wilhelm Jowien, Rathausstraße No. 19, Ecke der Pelzerstraße, zu haben sind. Abt. 1: Deutsche Bücher, 2: Französische Bücher, 3: Englische Bücher. Hamburg 1847—49. 300, 50 S. (Abt. 3 bricht S. 2, bei E ab). (Mit Suppl. zu Abt. 1, 1847). Heinrich-Heine-Institut, Düsseldorf

- Catalog der Leihbibliothek Deutscher, Französischer und Englischer Bücher, von A. B. Laciß, Grimm No. 32. Hamburg (ca. 1842). 331 S. (Mit Anhang 1—4).
 LBUStB Düsseldorf (Heine-Nachl. Bibl.)
- Hannover* — (1. bis) Elfte Verzeichniß der Leihbibliothek deutscher, französischer und englischer Bücher von J. H. Nordmeyer. Hannover 1835—48.
 StB Hannover
- Hildesheim* — Gerstenberg'sche Leihbibliothek. Neue Auflage. Hildesheim o. J. 30 S. (Mit Forts. 1—35, bis 1844).
 StA Hildesheim
- Verzeichniß der Leih- und Lesebibliothek von August Schwiening. Hildesheim 1832. 128 S. (Mit Forts. 1—9, 1833—45).
 StA Hildesheim
- Kassel* — Verzeichniß der neuen Leih-Bibliothek, zur Belehrung und Unterhaltung angelegt von J. J. Bohné, Buchhändler, Martinistr. Nr. 80, neben dem Elisabether Hospital. 2., vielverm. u. gänzlich umgearb. Aufl. Cassel 1831. 2 Abtt. 150, 308 S. (Mit Suppl. 1—6, 1833—38).
 StA Kassel
- Köln* — Vollständiges Bücher-Verzeichniß der Leih-Bibliothek von Johann Peter Bachem, Buchhändler und Buchdrucker in Köln am Rhein, Hochstraße Nr. 81, unweit den Vier-Winden. Köln 1828. 226 S.
 StB Köln
- Lindau* — Catalog der Math.-Rieger'schen Leih- und Lesebibliothek in Lindau. 1837. II, 60 S. (Mit Forts. 1—16, bis 1857; ab Forts. 15: J. Th. Stettner'sche Leihbibliothek).
 LB Speyer
- Linz* — Catalog der öffentlichen Leihbibliothek des Vinzenz Fink, Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatze Nro. 140. Linz 1855. III, 216 S.
 StudienB Linz
- Luzern* — Vollständiges Bücher-Verzeichniß der deutschen und französischen Lese-Bibliothek von Xaver Meyer, Buchdrucker zu Luzern in der innern Weggisgaß No. 151. 1808. VIII, 136 S. (Mit Forts. 1809—16).
 KantonsB Luzern
- Vollständiges Bücher-Verzeichniß der deutschen und französischen Leih-Bibliothek von Xaver Meyer, vor dem untern Thor. Luzern 1823. XII, 200 S. (Mit Forts. 1824—29).
 KantonsB Luzern
- Mainz* — Verzeichniß der deutschen Bücher welche in der Leihbibliothek von Florian Kupferberg, Buchhändler und Buchdrucker, zu haben sind. Mainz 1837. VI, 664 S.
 UB Wien
- Memmingen* — Verzeichniß der Bücher, welche sich in der Leihbibliothek von Christoph Müller, Buch- und Kunst-Verlagshändler in Memmingen befinden. 1821. VIII, 207 S. (Mit Forts. 1, 1821).
 StB Memmingen

- Oldenburg* — Neues vollständiges Verzeichniß der Leihbibliothek der Schulzeshen Buchhandlung in Oldenburg. Oldenburg 1847. VI, 162 S.
I.B Oldenburg
- Schweinfurt* — Verzeichnis der Leih- und Lesebibliothek von Georg Jacob Giegler, Buch-, Kunst-, Musikalien- und Schreibmaterialien-Handlung in Schweinfurt. Spitalstraße Nr. 302. Im Oktober 1837. 132 S. SA Würzburg
- Straßburg* — Verzeichniß der deutschen Lesebibliothek von G. Pflüger, Buch- und Papierhändler, Große-Kirchgasse, Nro. 9, in Straßburg. Straßburg 1835. 162 S. Ville de Strasbourg, Bibl.
- Wien* — Haupt-Catalog der großen, öffentlichen Leihbibliothek von Armbruster's sel. Witwe und Friedrich Gerold in Wien. (Stadt, Singerstraße Nr. 878, beim rothen Apfel, im 1. Stocke rechts.) Wien 1842. 261 S.
Deutsches Lit.archiv Marbach
- Haupt-Catalog der deutschen, französischen, englischen, italienischen und spanischen Bücher in der großen, öffentlichen Leihbibliothek von Armbruster's Witwe und Friedrich Gerold in Wien, Stadt, Singerstraße No. 878, beim rothen Apfel, im ersten Stocke rechts. Wien 1848. 582 S. (Mit Suppl. 1—6, 1849—53, u. Interims-Katalog 1853).
HofB Donaueschingen u. StB Wien (nur HK)
- Haupt-Catalog (w. o.). Wien 1859. 431 S. UB Graz u. StB Wien
- Verzeichnis sämmtlicher Deutschen Bücher der großen öffentlichen Leihbibliothek von Armbruster's Witwe und Friedrich Gerold in Wien, Stadt, Singerstraße Nro. 878, beim rothen Apfel, im ersten Stocke rechts. Wien 1859. 287 S. StB Wien
- Katalog der in der öffentlichen Leihbibliothek von J. August Bachmann, in der Vorstadt, Mariahilf, Hauptstraße, oberhalb der Kirche, No. 36, aufgenommenen Romane, Erzählungen, Theater, Gedichte, geschichtlichen Werke, Jugendschriften, Reisen etc. in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache. Wien 1851. 432 S. StB Wien
- Haupt-Katalog der Leih-Bibliothek von Drandt in Wien. Wien 1858. 438 S. UB Wien
- Würzburg* — Bücher-Verzeichniß der Leih-Bibliothek der Etlinger'schen Verlagsbuchhandlung in Würzburg, Sandgasse Distr. II. No. 348. Nr. I. 1836. VI, 161 S. (Mit Nachtrag Nr. 5265—5365 u. Forts. Nr. 5365—6270).
SA Würzburg
- Zürich* — Katalog der Leihbibliothek von C. Honegger-Schmid. Buch- und Kunsthandlung unter'm Rüden in Zürich. 1858. IV, 419 S. ZentralB Zürich

Anhang III: Verzeichnis der Schaubilder

- I Anteil von Erzählprosa in ausgewählten Leihbibliotheken 1815 bis 1860
- II Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Leibrock, Braunschweig, 1830–1853
- III Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Riemann, Coburg, 1842–55
- IV/1–3 Altersstruktur der Erzählprosa bei Gerold, Wien, 1842/1848/1859
- V Altersstruktur der Erzählprosa bei Schmidt, Dresden, 1819
- VI Altersstruktur der Erzählprosa bei Müller, Memmingen, 1821
- VII Altersstruktur der Erzählprosa bei Oehler, Frankfurt a. M., 1838
- VIII Altersstruktur der Erzählprosa bei Bachmann, Wien, 1851
- IX Altersstruktur der Erzählprosa bei Meyer, Braunschweig, 1830 (mit gesonderter Erfassung der Räuber-, Ritter- und Schauerliteratur)
- X Altersstruktur der Erzählprosa bei Bohné, Kassel, 1831 (mit gesonderter Erfassung der Räuber-, Ritter- und Schauerliteratur)
- XI Erfolgsautoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe, ca. 1835–40

DIE BESTÄNDE DEUTSCHER LEHNBIBLIOTHEKEN ZWISCHEN 1815 UND 1860

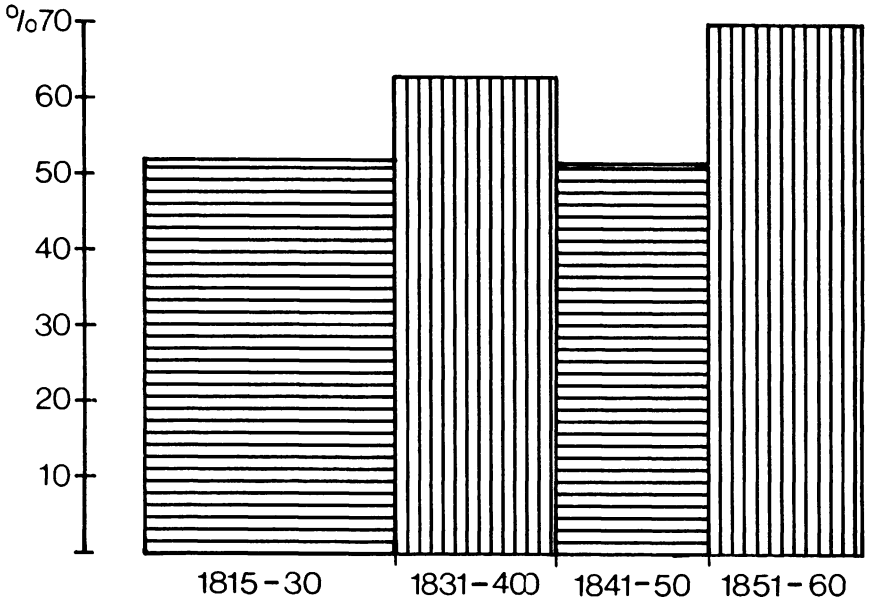


Schaubild I: Anteil von Erzählprosa in ausgewählten Leihbibliotheken 1815 bis 1860

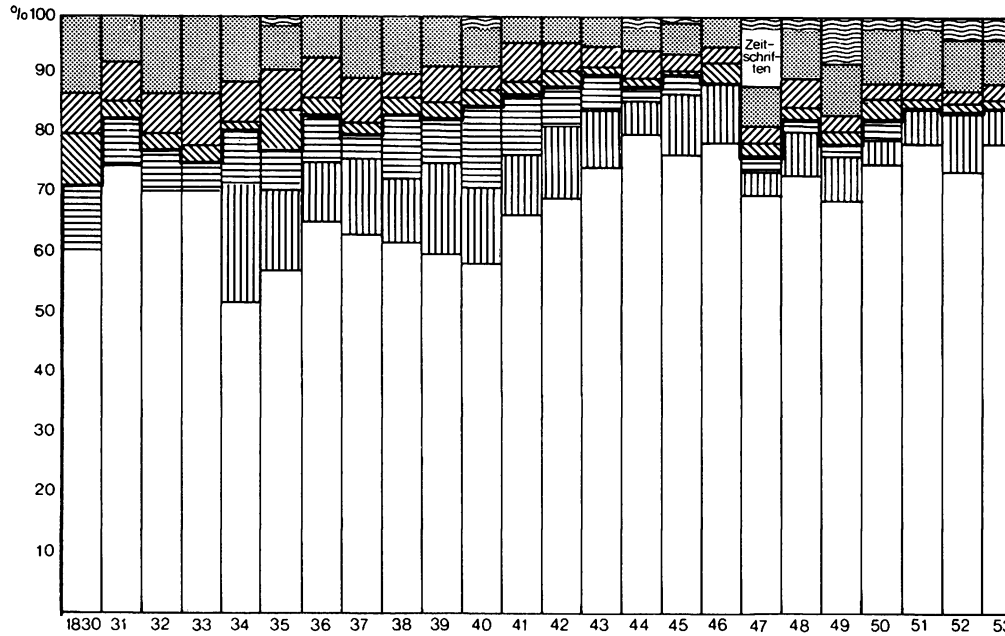
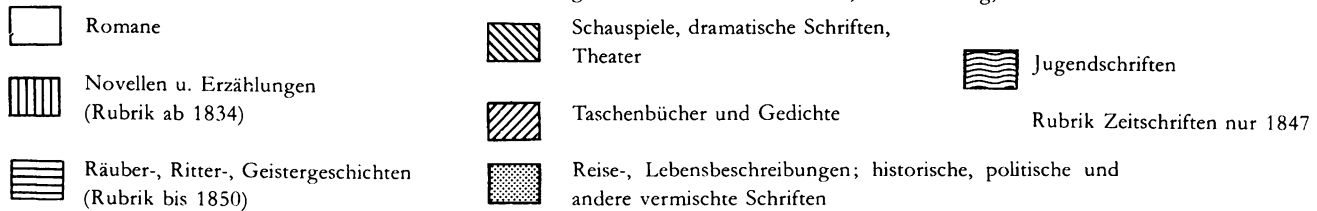


Schaubild II: Bestandsentwicklung der Leihbibliothek Leibrock, Braunschweig, 1830 – 53



Literatur: Jäger: Leihbibliothek (s. Anm. 17), S. 119 – 20 (Auszählung).

DIE BESTÄNDE DEUTSCHER LEIHBIBLIOTHEKEN ZWISCHEN 1815 UND 1860

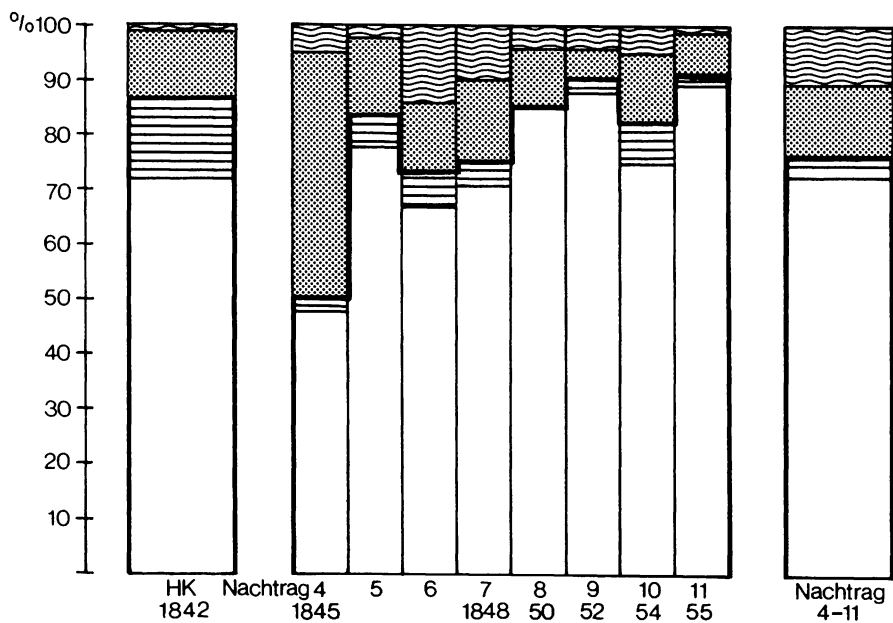


Schaubild III: Bestandentwicklung der Leihbibliothek Riemann, Coburg, 1842--55

- Moderne Belletristik (mit Roman)

Ritter-, Räuber-, Geistergeschichten
- Geographische, historische Schriften, Reisebeschreibungen, Memoiren

Jugend- und Volksschriften

Nachtrag 1--3 ohne Gliederung.

Literatur: Jäger: Leihbibliothek (s. Anm. 17), S. 120 (Auszählung).

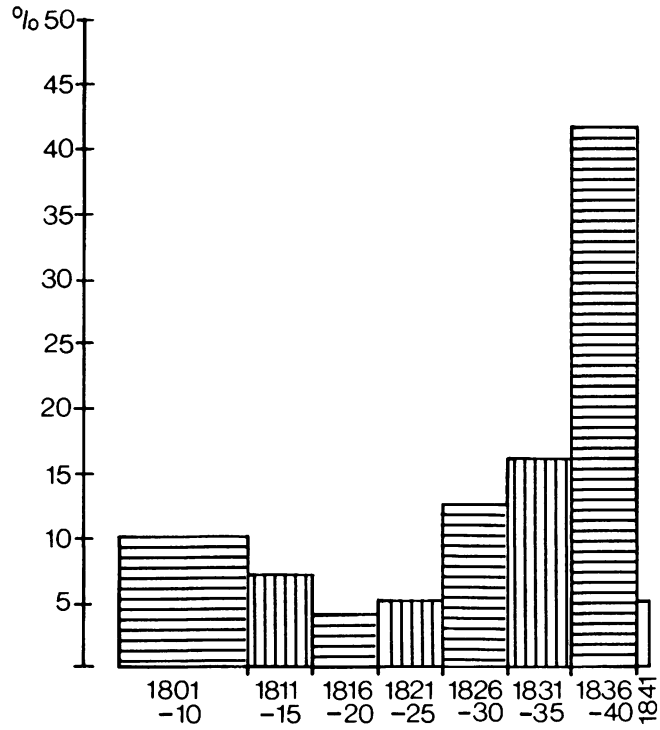


Schaubild IV/1: Altersstruktur der Erzählprosa bei Gerold, Wien, 1842

Es wurden jeweils 10 Seiten berechnet, im Katalog 1842 S. 65–74 (385 Bde), 1848 S. 112–21 (396 Bde), 1859 S. 123–32 (886 Bde). Fehlende Jahresangaben wurden nach Möglichkeit ermittelt (so auch bei den folgenden Schaubildern).

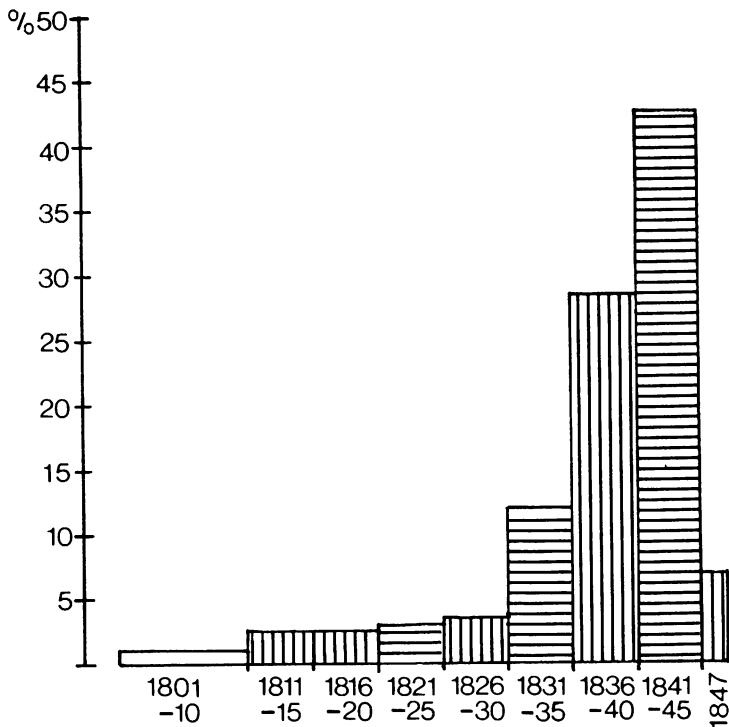


Schaubild IV/2: Altersstruktur der Erzählprosa bei Gerold, Wien, 1848

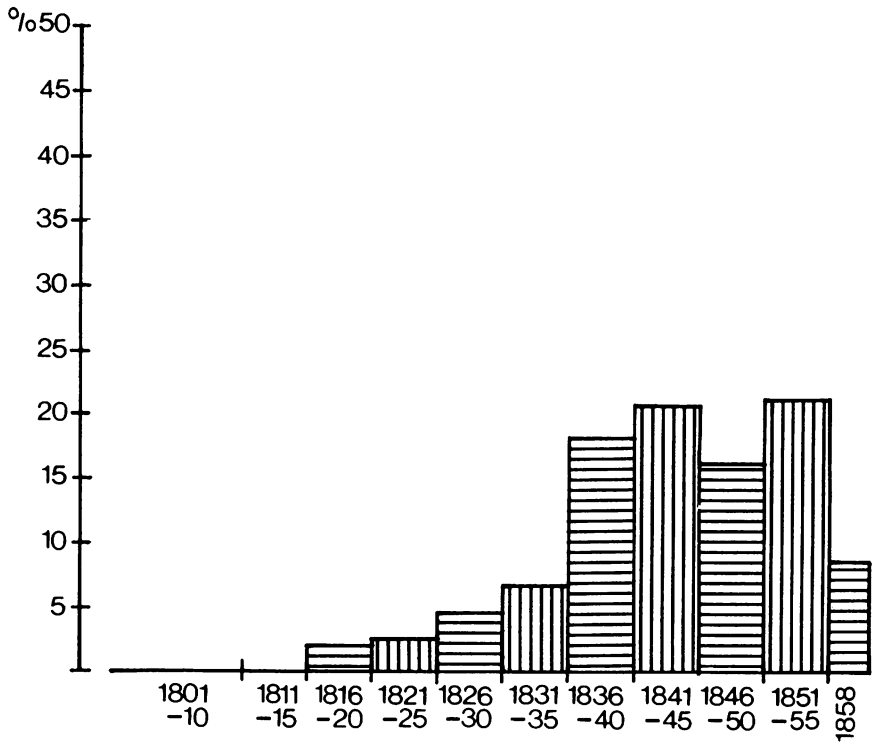


Schaubild IV/3: Altersstruktur der Erzählprosa bei Gerold, Wien, 1859

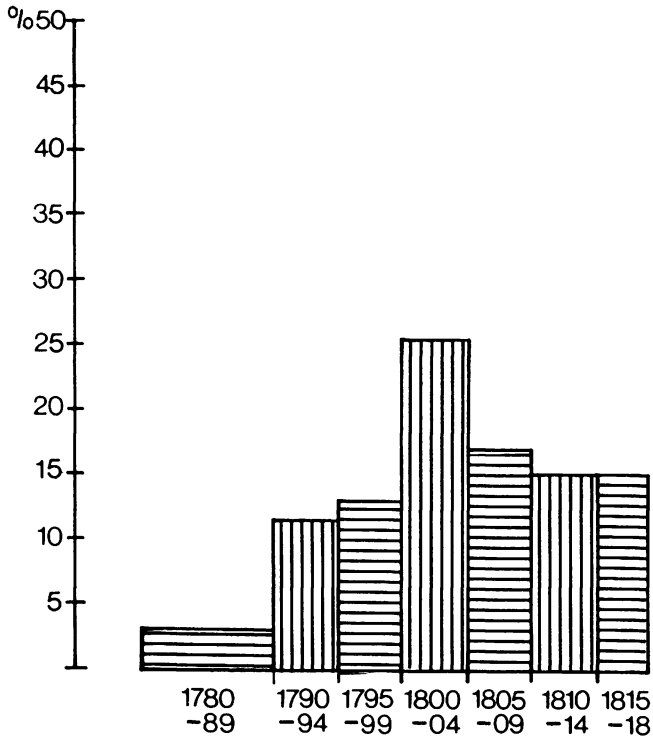


Schaubild V: Altersstruktur der Erzählprosa bei Schmidt, Dresden, 1819
Berechnet S. 211—20 (1. Alphabet, 409 Bde) und S. 252--61 (2. Alphabet, 265 Bde).

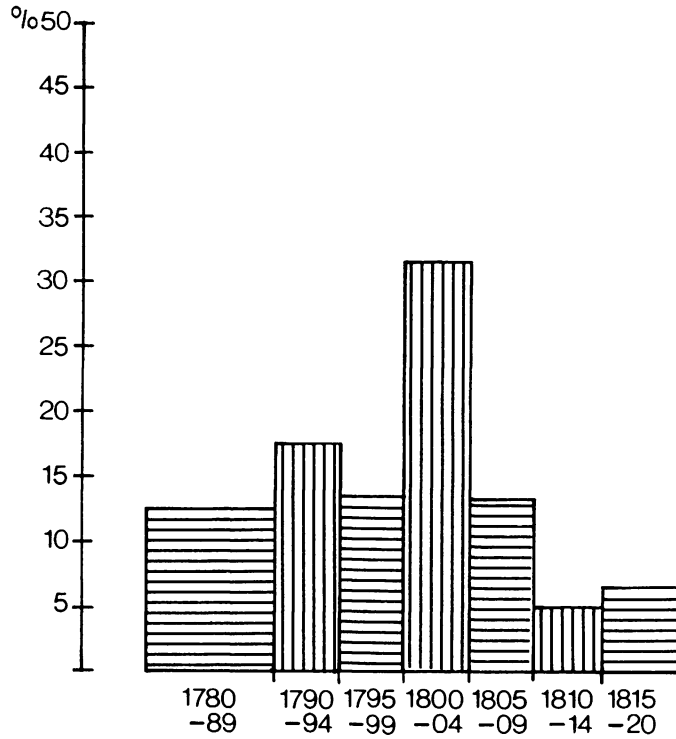


Schaubild VI: Altersstruktur der Erzählprosa bei Müller, Memmingen, 1821

Berechnet S. 3–12 (1. Alphabet; ältere, zerlesene Werke: 186 Bde) und S. 67–76 (146 Bde). – *Lit.*:
 Curt Visel: Eine Leihbücherei der Goethezeit. In: Börsenblatt für den deutschen Buchhandel
 (Frankfurter Ausg.), 11. Jg., 1955, Nr. 39, S. 312b–13b.

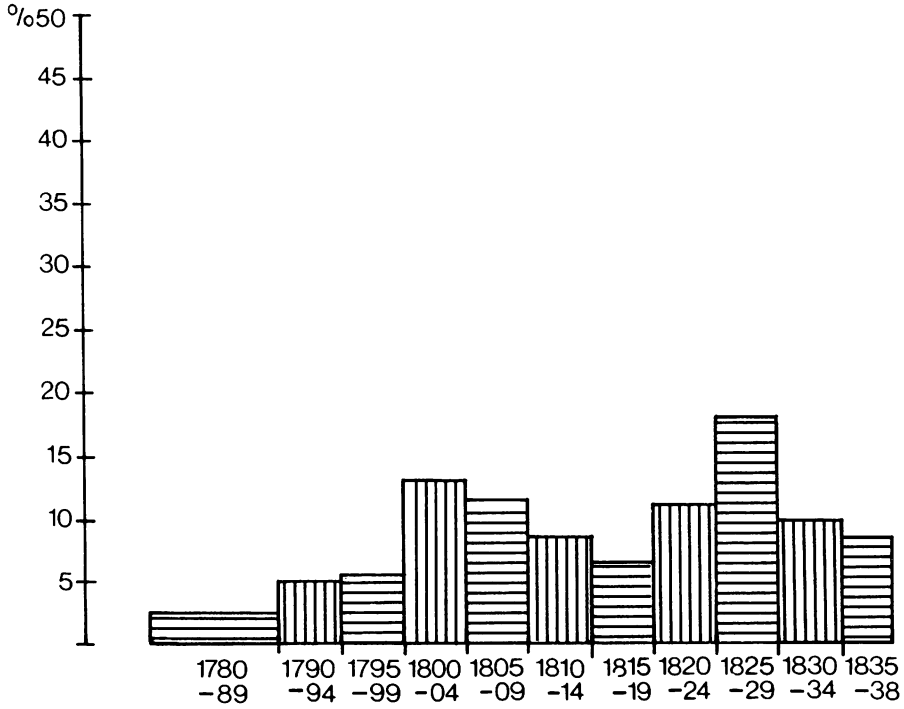


Schaubild VII: Altersstruktur der Erzählprosa bei Oehler, Frankfurt a. M., 1838

Berechnet S. 49 – 58 (410 Bde).

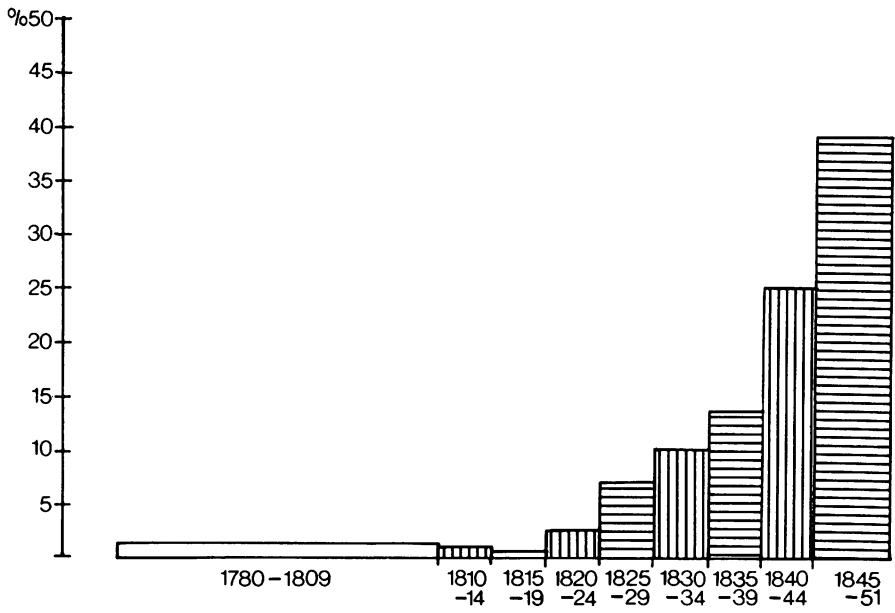


Schaubild VIII: Altersstruktur der Erzählprosa bei Bachmann, Wien, 1851

Berechnet S. 35-44 (499 Bde).

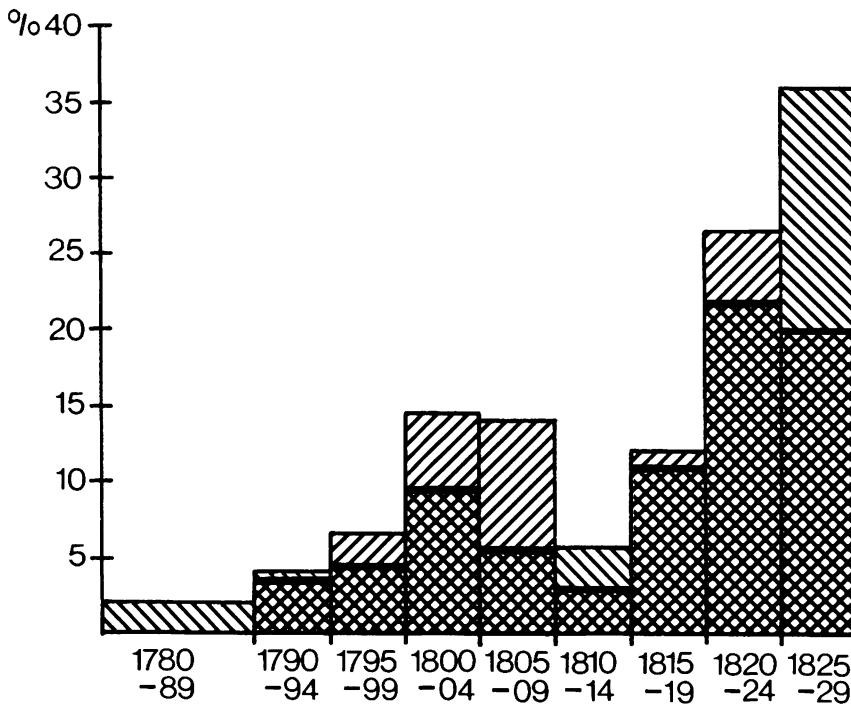


Schaubild IX: Altersstruktur der Erzählprosa bei Meyer, Braunschweig, 1830 (mit gesonderter Erfassung der Räuber-, Ritter- und Schauerliteratur)

Berechnet S. 200 – 09 (Romane, incl. Mehrfachanschaffungen: 711 Bde) und S. 326 – 30 (Ritter- und Räubergeschichten, incl. Mehrfachanschaffungen: 324 Bde).

 Romane
  Ritter- und Räubergeschichten

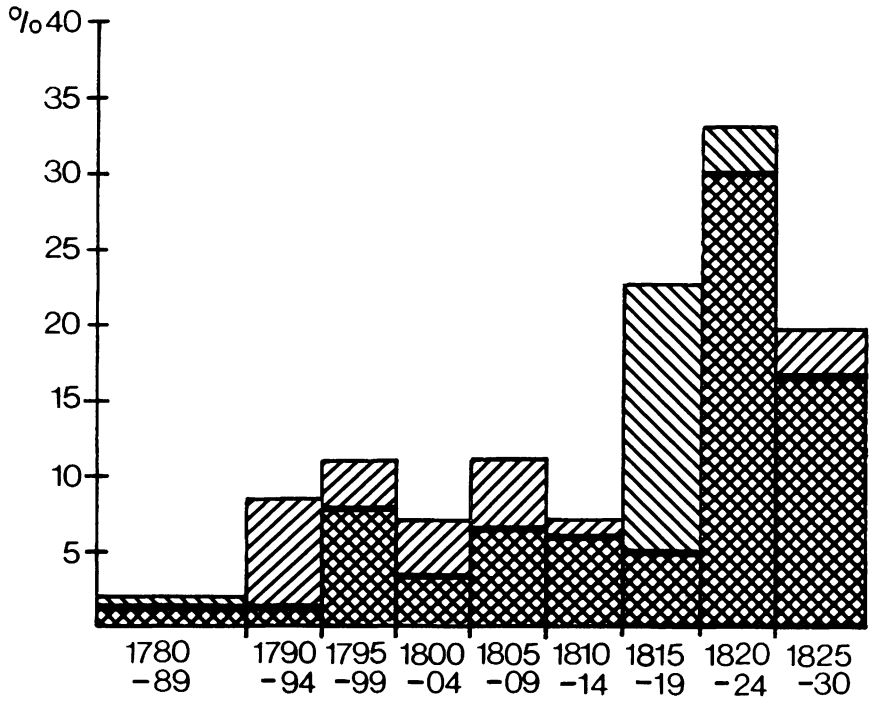


Schaubild X: Altersstruktur der Erzählprosa bei Bohné, Kassel, 1831 (mit gesonderter Erfassung der Räuber-, Ritter- und Schauerliteratur)

Berechnet S. 37—46 (Abtlg. E, 227 Bde) und S. 181—90 (G und H, 285 Bde).

 Abtlg. E: Romane etc.
  Abtlg. G, H: Ritter- und Räubergeschichten
 (volle Titel der Rubriken s. Tab. 24)

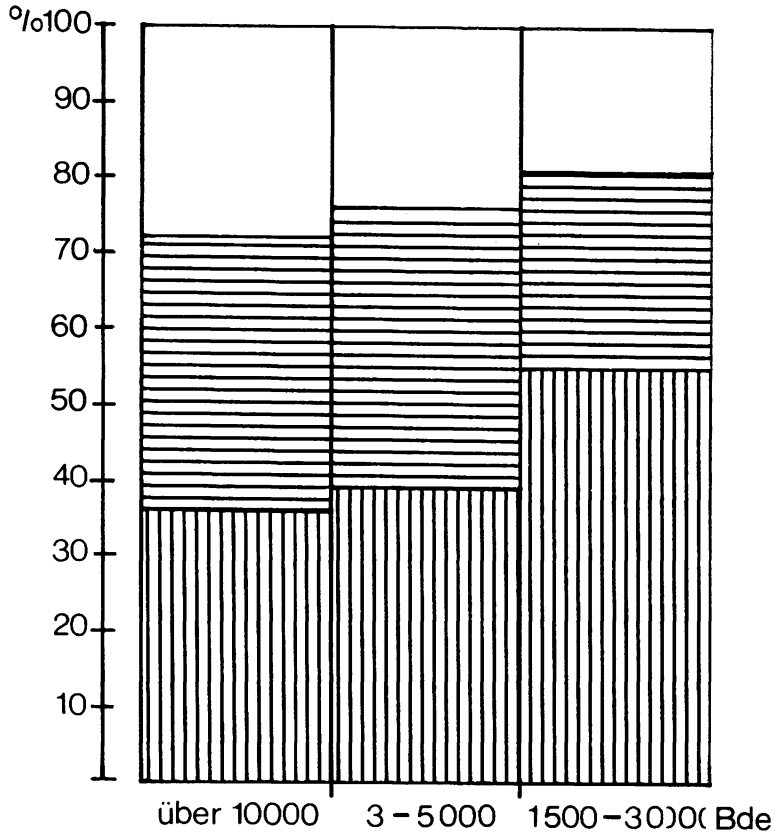





Schaubild XI: Erfolgsautoren in Leihbibliotheken verschiedener Größe, ca 1835-40

Zu den erfaßten Autoren und ausgewerteten Leihbibliotheken s. Tab. 5.

 Autoren mit 100 und mehr Bänden
  mit 50-999 Bänden

 mit 30-49 Bänden (nach den jeweils höchsten erreichten Bdeständen).